

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
DES SAARLANDES

№
11
23

Bühne frei für meisterliches Können

Meisterstückeausstellung 2023
in der Saarbrücker City

STRATEGIE
Mit dem 5-Punkte-Plan
gegen Fachkräftemangel

ENERGIE
Das sagen die Länderchefs
zum Industriestrompreis



„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa. Berufskleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service



»Solche Aktionen zeigen die Qualität, die im Handwerk steckt und sind nicht zuletzt auch Werbung für das Unternehmen als Arbeitgeber.«

GANZE BREITE DES HANDWERKS GEZEIGT

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,



Handwerkskammerpräsident
Bernd Wegner

ob Fliesenkunstwerk, Rockabilly-Style, ein Weinschrank aus massiver Eiche oder ein Bollerwagen mit Getränkehalter ganz aus Metall: Bei der diesjährigen Meisterstücke-Ausstellung in der Sparkassenfiliale am Saarbrücker Neumarkt zeigte sich das saarländische Handwerk einmal mehr in seiner ganzen Bandbreite. Das Titelbild dieser Ausgabe des Deutschen Handwerksblatts zeigt ein Exponat aus der Ausstellung. Die ausgezeichneten Meisterinnen und Meister repräsentieren den hochqualifizierten und motivierten Nachwuchs, den unsere Betriebe dringend brauchen. Einige der jungen Talente denken bereits darüber nach, in den nächsten ein bis zwei Jahren einen Betrieb zu übernehmen. Andere spielen mit dem Gedanken, selbst zu gründen. In jedem Fall wünschen wir ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.



Designierter Hauptgeschäftsführer
Jens Schmitt

Einen anderen Weg, die Leistungen des Handwerks öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, wählte die Bäckerei Ziegler mit ihrer »Nacht der offenen Backstube«, über die wir in dieser Ausgabe berichten. Erneut kamen fast 600 Besucherinnen und Besucher in die Schiffweiler Bäckerei. Bis in die frühen Morgenstunden konnten sie einen Blick hinter die Kulissen einer modernen Filialbäckerei werfen. Solche Aktionen brauchen wir öfter. Sie dienen der Kundenbindung, zeigen, welche Qualität im Handwerk steckt und sind nicht zuletzt auch Werbung für den Betrieb als Arbeitgeber.

Vorbildlich in der Selbstvermarktung als Ausbildungsbetrieb sind auch die drei Mitgliedsbetriebe, die beim ersten Wettbewerb »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing« prämiert wurden. Im Interview in diesem Magazin erklärt der erste Preisträger des Wettbewerbs, warum er auf Video-Marketing, Social Media und eine gut strukturierte Website setzt und damit schon viele Auszubildende gewonnen hat.

Neu bei der Handwerkskammer ist Alexander Petto, der seit kurzem unsere Mitgliedsbetriebe bei Fragen rund um die digitale Entwicklung berät. Viele Handwerksbetriebe beschäftigen sich mit digitalen Prozessen, Abläufen und Werkzeugen. Wir als Handwerkskammer stehen ihnen auf diesem Weg als Partner und Berater zur Seite.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre und eine schöne und hoffentlich nicht allzu stressige Vorweihnachtszeit.

**BERND WEGNER, PRÄSIDENT JENS SCHMITT,
DESIGNIERTER HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER**



KAMMERREPORT

- 6** Meisterstückeausstellung des Saarhandwerks
- 8** Interview zum Strukturwandel mit Dr. Frank Nägele
- 10** »Shopfloor-Management«: Interview mit Melanie Keipert
- 12** Porträt »Digi-BIT« Alexander Petto
- 14** GSK: Das bringt die Beratung bei der Handwerkskammer



Foto: © Birma Danka

S
6

Die ausgezeichneten Jungmeister und Techniker auf der Meisterstückeausstellung 2023.

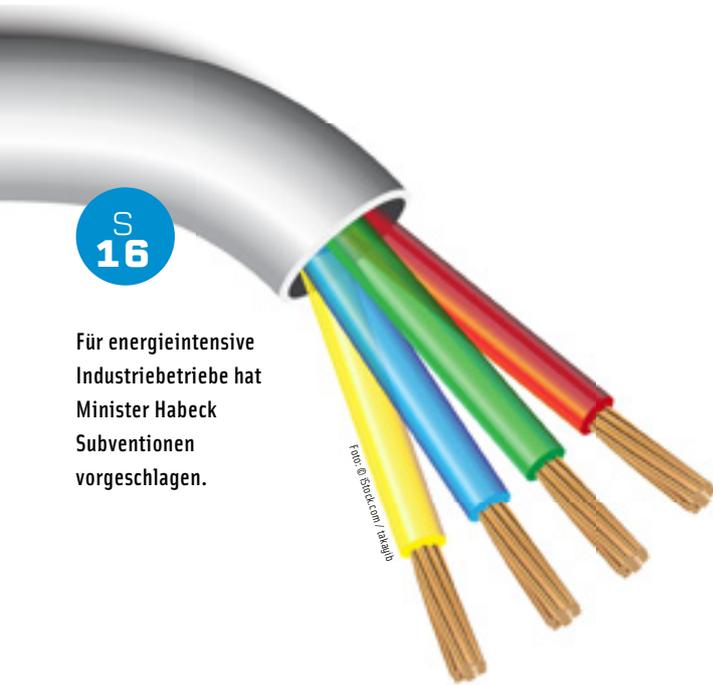


Foto: © GSK.com und allea

Für energieintensive Industriebetriebe hat Minister Habeck Subventionen vorgeschlagen.



POLITIK

- 15** Weg ins Handwerk ebnen
- 16** Das sagen die Länderchefs zum Industriestrompreis
- 18** So will die Bundesregierung die Bauwirtschaft stabilisieren
- 20** Der Kampf um Köpfe - und Hände



BETRIEB

- 26** Fristablauf für Investitionsabzug
- 28** Bundesgericht bremst Bauprojekte
- 30** Gerüstbau: Das ändert sich bald
- 31** Umkleidezeit ist Arbeitszeit
- 32** Klimaretter Award Handwerk geht an Tischlerei



TECHNIK & DIGITALES

- 34** ChatGPT: mit KI Zeit und Geld sparen

- 37** Form- und kraftschlüssig - sicher verstaut
- 40** Interview: Durchdachtes Eco-System



GALERIE

- 42** Miss und Mister Handwerk
- 44** Nachhaltig reisen ins Gasteiner Tal
- 46** Bunte Themen



KAMMERREPORT

- 48** Herbstkonjunkturbericht
- 51** »Nacht der offenen Backstube«
- 52** Wettbewerb: »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing«
- 54** Weiterbildungskalender
- 56** Meldungen aus dem Handwerk
- 57** Wie das Klimahandwerk bei der Transformation hilft
- 58** Maurergeselle im Boxring
- 58** Impressum



S
58

Kevin May (l.) ist Maurergeselle und auch als Sportler im Boxring aktiv. Hier bei den Deutschen U22-Meisterschaften.

Foto: © privat



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+



Meisterstücke des Saarhandwerks

WAS HABEN EIN FLIESENKUNSTWERK UND EIN ROCKABILLY-STYLING GEMEINSAM?

Text: Sarah Materna...

Ganz einfach: Beide Meisterleistungen aus dem Saarhandwerk waren vom 18. bis 22. September in der Meisterstückeausstellung in der Sparkassenfiliale am Saarbrücker Neumarkt zu sehen. Der Förderverein der Meister- und Techniker aus- und -fortbildung im saarländischen Handwerk e.V. hat die beliebte Ausstellung wieder gemeinsam mit dem Sparkassenverband Saar organisiert, um die gelungensten Meisterstücke und Technikerprüfungen zu würdigen. Die ausgezeichneten Meisterinnen und Meister, Förderpreisgeber und Ehrengäste feierten beim festlichen Ausstellungsauftritt am 18. September die herausragenden Arbeiten aus dem Handwerk.

AUSHÄNGESCHILDER FÜR DAS SAARHANDWERK

HWK-Präsident Bernd Wegner lobte die Qualität und Originalität der gezeigten Arbeiten: »Unsere Meisterstücke zeigen, wie nachhaltig, innovativ und kreativ unser Handwerk ist. Alle Arbeiten sind Aushängeschilder für unser Saarhandwerk. Garantiert macht das ein oder andere Exponat auch Jugendlichen, die unmittelbar vor der Berufswahl stehen, Lust, in einem von rund 70 spannenden Berufen im Saarhandwerk durchzustarten, zum Beispiel in einem

Klimahandwerk oder einem kreativen Handwerksberuf«. Einen besonderen Dank richtete der Präsident an die Sponsoren der Förderpreise sowie die Sparkasse Saarbrücken für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Die Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar und Vorsitzende des »Fördervereins der Meister- und Techniker aus- und -fortbildung im saarländischen Handwerk e.V.«, Cornelia Hoffmann-Bethscheider, sagte mit Blick auf das gute Miteinander des saarländischen Handwerks mit den Sparkassen: »Das saarländische Handwerk und die saarländischen Sparkassen sind traditionell stark miteinander verbunden, sind feste und stabile Größen in der Wirtschaft unserer Region. Das Handwerk ist eine der tragenden Säulen unserer Wirtschaft, im Bund und natürlich hier an der Saar. Geht es dem Handwerk gut, geht es auch der saarländischen Wirtschaft gut.«

GROSS DENKEN, UM GROSSES ZU TUN

»Groß denken« lautet die Devise von Fliesenlegemeister Willi Schleicher, der im Alter von 16 Jahren aus Kasachstan nach Deutschland kam. Mit seiner Ausbildung zum Fliesenleger legte der heute 45-Jährige den Grundstein für seine berufliche Zukunft in der neuen Heimat. Im Juni dieses Jahres machte er seinen Meister.

Und gewann prompt den Preis für das jahrgangsbeste Werkstück. Auch bei der Realisierung seines Meisterprüfungsprojektes durfte er große Maßstäbe ansetzen. Die Aufgabenstellung der Prüfungskommission: ein etwa zwei Meter großes Raumeck mit Sternfenster und konisch zulaufendem Brunnen bauen. Die Fliesenfarben waren vorgegeben, die Formate frei wählbar. Verziert hat Schleicher sein Meisterstück mit Aluschienen. Sternfenster und Halbkreisnische stechen als optische Highlights ins Auge. Wer nun denkt, dass Schleichers größter Stolz sein Meisterstück ist, hat weit gefehlt. »Ich bin überglücklich, dass mein Sohn Niko, beruflich in meine Fußstapfen tritt. Nach der Ausbildung in unserem Betrieb wird er im kommenden Jahr die Meisterschule beginnen. Damit haben wir uns an der Meisterschule nur knapp verpasst«, berichtet der Fliesenlegermeister aus Illingen/Welschbach mit einem Schmunzeln.

ROCKABILLY-STYLING AUS MEISTERHAND

Die Mode und Musik der 50er Jahre dienten der 26-jährigen Friseurin Sarah Goedecke als Inspirationsquelle für ihr meisterliches Styling. »Der einzigartige Stil der Fifties mit Petticoat und Rockabilly hat mich schon früh fasziniert. Deshalb habe ich meine Meisterarbeit dem Motto »American Diners Club« gewidmet«, berichtet die Jungmeisterin aus Ensdorf. Nach dem Vorbild von James Dean und Marilyn Monroe verpasste sie ihren Modellen einen besonderen und doch zeitlosen Look, der die Prüfungsjury überzeugte.

»Für mich stand schon immer fest, dass ich es in meinem Beruf möglichst weit bringen will. Deshalb war nach der Gesellenprüfung auch klar, dass ich den Meister an der SMTS dranhängen möchte«, begründet Sarah Goedecke ihre Entscheidung für die Meisterschule. Aktuell steht für die junge Meisterin ein Wechsel in einen anderen Salon bevor. Für die Zukunft kann sie sich auch vorstellen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, zum Beispiel mit einem mobilen Friseursalon.



Fliesenlegermeister Willi Schleicher (im Bild rechts) und sein Sohn Niko



Friseurmeisterin Sarah Goedecke kreierte ein Herrenstyling und einen Damenlook im 50s-Style.



Im Anschluss an die Ehrung wurden die verschiedenen Meisterstücke genau begutachtet.

HINTERGRUND

Die Meisterstückeausstellung fand in diesem Jahr zum 12. Mal statt. Die Exponate stammten aus den Fachrichtungen Tischlerhandwerk, Installateur- und Heizungsbauerhandwerk, Techniker Maschinenteknik, Schornsteinfegerhandwerk, Feinwerkmechanikerhandwerk, Friseurhandwerk, Techniker Elektrotechnik, Elektrotechnikerhandwerk, Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, Maler- und Lackiererhandwerk; Fachrichtung Maler, Maler- und Lackiererhandwerk; Fachrichtung Fahrzeuglackierer, Dachdeckerhandwerk, Metallbauerhandwerk sowie Fliesen-, Platten und Mosaiklegerhandwerk

»Das Saarland kann Strukturwandel«

INTERVIEW MIT DR. FRANK NÄGELE, STRUKTURBEAUFTRAGTER DER SAARLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG



Dr. Frank Nägele

Das Interview führte: Sarah Materna

Den Transformationsprozess der saarländischen Wirtschaft bestmöglich unterstützen: So lautet der Auftrag, den der Strukturwandelbeauftragte der saarländischen Landesregierung Dr. Frank Nägele seit Ende vergangenen Jahres hat. Im DHB-Interview spricht der promovierte Verwaltungs- und Politikwissenschaftler darüber, was das – auch für das Saarhandwerk – konkret bedeutet.

DHB: Herr Dr. Nägele, seit Dezember 2022 sind Sie Strukturwandelbeauftragter für das Saarland. Wie begreifen Sie Ihre Rolle?

Nägele: Die Geschichte des Saarlands ist vom Strukturwandel geprägt. Die Saarländerinnen und Saarländer haben in dieser wechselhaften Geschichte immer wieder gezeigt, dass sie auch tiefgreifende wirtschaftsstrukturelle Veränderungen stemmen und sich auf neue Gegebenheiten einstellen können. Das Saarland kann Strukturwandel. Damit uns dieser Prozess erneut gelingt, ist es wichtig, ihn aktiv zu begleiten, statt ihn einfach geschehen zu lassen – und auch zu erklären, welche Strategie die Landesregierung im Umgang mit dem Strukturwandel verfolgt. Und dann gilt es natürlich, die politischen und wirtschaftlichen Akteure an einen Tisch zu holen. Das ist eine meiner zentralen Aufgaben. In den vergangenen zehn Monaten gelang es, im Zukunftsbündnis Saar die großen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Akteure des Saarlands zusammenzubringen. Das Bündnis hat bereits zweimal getagt. Das saarländische Handwerk ist mit dem Hauptgeschäftsführer der Kammer vertreten. In dem Bündnis diskutieren wir derzeit den Entwurf einer Strukturwandelstrategie. Bei der Erarbeitung und Umsetzung dieser Strategie ist meine Rolle die eines Brückenkopfs zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

DHB: Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für die Saarwirtschaft im Zuge des Strukturwandels?

Nägele: Stahl und Automotive sind die beiden Wirtschaftsbereiche, die am stärksten den Veränderungsdruck spüren. Damit sind Kernkompetenzen der Saarwirtschaft betroffen. Die jüngsten Ansiedlungserfolge, etwa Wolfsped und SVOLT, ebenso wie große klimafreundliche Umstrukturierungen in der Stahl- und Automobilindustrie zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind. Das Saarland bleibt Industrieland. Die gesamte

Saarwirtschaft ist von den Veränderungen im Bereich der Energieversorgung betroffen. Preislich und mit Blick auf die Verfügbarkeit spüren viele gewerbliche Unternehmen im Saarland die Folgen des Klimawandels und des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Der Umbau der Stromnetze und der Ausbau der erneuerbaren Energien sind deshalb entscheidende Schlüssel. Das Saarland ist auf dem Weg zum Wasserstoffland. Die vermutlich weitreichendste Herausforderung ist der Mangel an Fachkräften. Industrie, Handwerk, Dienstleistungswirtschaft und der öffentliche Bereich sind davon gleichermaßen betroffen. Die wirtschaftlichen Folgen sind überall spürbar. Damit das Saarland Fachkräfteland bleibt, müssen wir schnell zusätzliche Potenziale erschließen.

DHB: Wo sehen Sie die Potenziale des Saarlandes in wirtschaftlicher Hinsicht?

Nägele: Die Saarwirtschaft hat viele Potenziale. Sie kann Industrie, kann Handwerk und kann Innovation. Besonders wichtig finde ich die kurzen Wege im Saarland. Das gilt für die Zusammenarbeit der Wirtschaft mit der Wissenschaft. Und das gilt für den Umgang mit Behörden, mit Bürokratie. Gute, schnelle und zuverlässige Verwaltungsverfahren können eine Stütze für die Wirtschaft sein. Bürokratie ist aber zu häufig auch Hemmschuh. Da wollen wir im Schulterschluss mit den Kammern ran. Diese Bremsen wollen wir lösen.

DHB: Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht das Handwerk für einen erfolgreichen Strukturwandel im Saarland?

Nägele: Das Saar-Handwerk spielt eine zentrale Rolle für einen erfolgreichen Strukturwandel. Der Umbau der Industrie und der Energiewirtschaft wird nur gelingen, wenn das Handwerk die damit verbundenen Investitionen erfolgreich umsetzt. Gerüstbauer, Maurer, Solarinstallateure, Elektroniker und viele andere werden gebraucht, damit neue Ansiedlungen im Saarland funktionieren und der beschleunigte Ausbau erneuerbarer Energien gelingt. Auch die Fachkräftesicherung ist nur im Schulterschluss mit dem Saar-Handwerk erreichbar. Hier werden die Fachkräfte von morgen ausgebildet.

DHB: Wie stellen Sie sicher, dass die Anliegen des Handwerks im laufenden Strukturwandel berücksichtigt werden?

Nägele: Die Landesregierung und allen voran die Ministerpräsidentin und der Wirtschaftsminister sind im ständigen Dialog mit den Handwerksbetrieben der Saarwirtschaft. Hier sind die Herausforderungen und die Kraft der Saarwirtschaft direkt spürbar. Die Impulse aus diesen Gesprächen kommen direkt bei mir und meinem Team an. Eine ganz zentrale Rolle spielt für mich außerdem die enge Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer. Wir tauschen uns regelmäßig aus. Hier kommen wertvolle Anregungen beispielsweise in den Themenfeldern Bürokratieabbau und Fachkräftesicherung. Das hilft dabei, die Strukturwandelstrategie auch ganz passgenau an den Bedürfnissen des Handwerks auszurichten.

Prozesse optimieren mit Shopfloor Board

INTERVIEW MIT MELANIE KEIPERT, HWK-UNTERNEHMENSBERATERIN

Das Interview führte: Sarah Materna

Die Unternehmensberatung der HWK des Saarlandes geht ab sofort mit einem neuen Beratungsangebot an den Start. Künftig können sich Bestandsbetriebe aber auch neu gegründete Handwerksunternehmen bei den HWK-Experten über das Beratungsinstrument Shopfloor Management informieren. HWK-Unternehmensberaterin Melanie Keipert berichtet, was das Tool zur Prozessoptimierung im Betrieb leisten kann.

DHB: Frau Keipert, was steckt hinter dem Begriff Shopfloor Management?

Keipert: »Shopfloor« ist ein englischer Begriff und kann mit »Hallenboden« übersetzt werden. Hier ist damit der Ort der Wertschöpfung gemeint. Shopfloor Management kann Handwerksbetrieben dabei helfen, mittels kurzer, regelmäßiger Gesprächsrunden mit der Belegschaft, dauerhaft Arbeitsabläufe zu verbessern. Diese Gesprächsrunden können mit allen Mitarbeitern und der Führungskraft gemeinsam am Ort der Wertschöpfung, zum Beispiel in einer Tischlerwerkstatt stattfinden. Gelungenes Shopfloor Management erfordert entsprechende Vorbereitungsschritte und die Bereitschaft des Teams, aber vor allem auch der Führungskraft, sich einzubringen.

DHB: Wie könnte ein solches Projekt in einem Betrieb gestartet werden?

Keipert: Die Umsetzung erfolgt in verschiedenen Workshops. In der Startphase wird zunächst der Begriff Shopfloor Management für alle Beteiligten verständlich erklärt. Dann wird ein sogenanntes Shopfloor Board erarbeitet, das im Betrieb für alle involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt nach der Einführung sichtbar aufgehängt wird. Anschließend organisiert der Betrieb Shopfloor-Runden, bei denen das Shopfloor Board immer wieder aktualisiert und optimiert wird. Am besten eignet sich als Shopfloor Board eine Tafel, auf der Informationen notiert und bei Bedarf Dokumente aufgehängt werden können. Meist wird erst in einer Pilotphase festgestellt, ob die im Workshop erarbeiteten Inhalte auf dem Shopfloor Board sinnvoll sind oder noch einmal nachjustiert werden sollten. Ist die Pilotphase erfolgreich, steht einer dauerhaften Einführung nichts mehr im Weg.

DHB: Welche Inhalte können auf einem Shopfloor Board festgehalten werden?

Keipert: Üblicherweise werden darauf Regeln für Besprechungen fixiert. Das ist wichtig, denn die Runden sollten tatsächlich täglich oder mehrmals pro Woche stattfinden, ohne dass dadurch die allgemeinen Arbeitsabläufe gestört werden. Der Austausch sollte daher im Stehen erfolgen und maximal 15 Minuten dauern. Motzrunden oder Kaffeeklatsch sind tabu. Im Einzelnen ergeben sich die Inhalte auf den Boards aus den Ansprüchen des Betriebs. Für einen Dachdecker ist zum Beispiel ein Hinweis zu Straßensperrungen auf den gängigen Strecken zum Betriebsstandort relevant für die Arbeitsvorbereitung. Für das Team eines Friseurbetriebs ist es hingegen vermutlich eher wichtig zu wissen, wer für Nebentätigkeiten wie Haare aufkehren, Handtücher waschen und trocknen und Ähnliches zuständig ist. Bei den einsehbaren Informationen auf dem Board ist Datenschutz das A und O. Das heißt, es sollten unter keinen Umständen sensiblen Daten offen zugänglich werden. Bei Verstößen könnten sich Probleme im Zusammenhang mit der Datenschutzgrundverordnung ergeben.

DHB: Ist Shopfloor Management für jeden Betrieb ein sinnvolles Tool?

Keipert: Grundsätzlich ja. Das Instrument wird zwar in erster Linie in der Industrie und in großen Unternehmen eingesetzt, kann aber sehr gut auch in kleinen Unternehmen und – dank der individuell gestaltbaren Inhalte – auch in jedem Gewerk eingesetzt werden. Wichtig ist nur, dass alle Beteiligten bereit sind, an der Umsetzung mitzuarbeiten. Alle Akteure sollten sich außerdem bewusst machen, dass es sich nicht um ein Tool handelt, das kurzfristig große Erfolge verspricht. Im Gegenteil: Es soll dazu dienen, ineffiziente Arbeitsabläufe, die sich über lange Zeit im Betriebsalltag »eingeschlichen« haben, zu verbessern. Alte Gewohnheiten zu verbessern braucht Zeit. Es kann daher auch vorkommen, dass Punkte, die bereits als erledigt und verbessert eingestuft wurden und deshalb irgendwann nicht mehr auf dem Shopfloor Board auftauchen, später wieder auf die Agenda gebracht werden, weil alte Gewohnheiten doch wieder zurückgekehrt sind. Zusammengefasst kann man sagen: Shopfloor Management ist ein Instrument, das dauerhaft im Betrieb eingesetzt werden sollte und sich regelmäßig im Sinne der allgemeinen betrieblichen Prozessoptimierung verändert und weiterentwickelt..



HWK-Unternehmensberaterin Melanie Keipert

Foto: © Hanow & Partner des Saarlandes

DHB: In welchem Umfang kann die HWK-Unternehmensberatung interessierte Unternehmen bei der Umsetzung eines solchen Projektes unterstützen?

Keipert: Der Ablauf zur Umsetzung entspricht im Prinzip auch der Herangehensweise bei der Beratung. Unsere betriebswirtschaftlichen Berater begleiten den gesamten Prozess der Einführung. Die Herausarbeitung der Problemfelder steht dabei an erster Stelle. Hierfür führen wir zunächst ein persönliches Gespräch mit der Betriebsinhaberin oder dem Betriebsinhaber, um einen ersten Eindruck vom Betrieb zu erhalten. Im weiteren Verlauf und vor allem bei den umzusetzenden Workshops sollten unbedingt auch die Mitarbeiter einbezogen werden. Hierbei kann – je nach Betriebsgröße – zum Beispiel eine Gruppe von Mitarbeitern ausgewählt werden, die im Projekt mitwirken sollen. Bei kleinen Betrieben können auch alle Beschäftigten involviert werden. Wichtig ist, dass in den Workshop auch die Perspektive der Mitarbeiter einbezogen wird, denn oft nehmen

sie ganz andere Probleme wahr als die Führungskräfte oder die Geschäftsführung. Bei der Einführung ist es nicht ungewöhnlich, dass die Mitarbeiter zunächst skeptisch reagieren und damit rechnen, dass die Einführung von Shopfloor Management zu Nachteilen wie Mehrarbeit oder stetiger Kontrolle führen könnte. Ziel der Workshops ist es daher auch, solche Befürchtungen auszuräumen. Im Idealfall lässt sich das gesamte Team inklusive der Führungskräfte von der positiven Wirkung überzeugen. Wenn alle offen für die Umsetzung und bereit sind, sich auf das Projekt einzulassen, können die Arbeitsläufe im gesamten Betrieb verbessert werden. Wir Berater stehen dem Betrieb vom ersten Gespräch über die Workshops bis hin zur Pilotphase und bis zur Einführung zur Seite. Bei Bedarf stehen wir auch danach zur Verfügung, zum Beispiel, wenn sich die Inhalte auf dem Shopfloor Board ändern sollen.

hwk-saarland.de/unternehmensberatung



Alexander Petto berät Betriebe zur Digitalisierung

Foto: © privat

WEITERBILDUNG: 3D-DRUCK

Das Weiterbildungsteam der HWK des Saarlandes bietet verschiedene Seminare und Lehrgänge zu Digitalisierungsthemen an. Zum Beispiel diese beiden:

3D-Druck kompakt

In diesem Kompakt-Workshop (zwölf Unterrichtseinheiten à 45 Minuten) erläutern Experten alle Basics, die für einen erfolgreichen Themeneinstieg in die Welt des 3D-Drucks benötigt werden.

Geprüfte Fachkraft für 3D-Druck und innovative Produktentwicklung

Im Fokus dieser umfangreichen technischen Weiterbildung steht die anwendungsbezogene und praxisgerechte Wissensvermittlung verschiedener 3D-Druck- und Scantechniken, sowie CAD Know-how. Der Lehrgang (210 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten) schließt mit der Fortbildungsprüfung »Geprüfte Fachkraft für 3D-Druck und innovative Produktentwicklung« vor dem Prüfungsausschuss der vHWK des Saarlandes ab.

[hwk-saarland.de/weiterbildung](https://www.hwk-saarland.de/weiterbildung)

Neuer »Digi-BIT« hilft bei der Beratung

SEIT DEM 1. AUGUST 2023 BESCHÄFTIGT DIE HANDWERKSKAMMER DES SAARLANDES DEN »DIGI-BIT«-BEAUFTRAGTEN ALEXANDER PETTO.

Text: *Thomas Klein*

Die Digitalisierung hat bereits viele Prozesse im Handwerk verändert. Ob im Betrieb oder vor Ort beim Kunden. Die Aufgabenverteilung auf den Baustellen erfolgt oft schon mit Tablets und der entsprechenden Software. Auftragsmanagement und Rechnungsstellung werden immer häufiger bereits elektronisch abgewickelt. Einige Betriebe nutzen auch schon digitales Bestandsmanagement und wissen so immer ganz genau, wo Werkzeuge und Maschinen im Einsatz sind oder gelagert werden. „Die digitale Zeiterfassung ist ein Thema, das derzeit viele beschäftigt“, ergänzt Petto, der sich selbst inzwischen seit über 13 Jahren mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt. Je nach Branche, aber abhängig auch von der Größe, der Altersstruktur der Belegschaft und anderen Faktoren, weiß er, »dass manche Betriebe schon einen großen Schritt in die digitale Zukunft gemacht haben, während andere noch relativ am Anfang stehen«.

MITGLIEDSBETRIEBE AUF IHREM DIGITALEM WEG BEGLEITEN

Fest steht aber: Die Digitalisierung ist aus dem Handwerk längst nicht mehr wegzudenken. Und mit seiner Beratung will Petto die Mitgliedsbetriebe der HWK auf ihrem Weg begleiten. In Zukunft wird das Handwerk noch stärker von digitalen Technologien geprägt sein, ist er sich sicher. »Egal um welches Anliegen es sich rund um die Digitalisierung handelt, ich stehe jederzeit gerne zur Verfügung und freue mich auf einen Austausch mit unseren Mitgliedsbetrieben«, sagt der »Digi-BIT«. Je nach Thema arbeitet er auch mit der HWK-Unternehmensberatung, der Technischen Beratung oder anderen Expertinnen und Experten der HWK zusammen, um den Betrieben eine möglichst umfassende Auskunft geben zu können. Die Beratung erfolgt per E-Mail, Telefon »oder am liebsten direkt vor Ort« im Betrieb.

EINSATZMÖGLICHKEITEN VON 3D-DRUCKERN AUFZEIGEN

Großes Potenzial sieht Petto im Fertigungsbereich mittels 3D-Druck. »Die Drucker werden für kleinere Unternehmen preislich immer attraktiver und die Einsatzmöglichkeiten sind enorm.« Von Ersatzteilen bis hin zu Werkzeugen lässt sich damit vieles einfach selbst produzieren. Auch in diesem Bereich will Alexander Petto die Betriebe sensibilisieren, um die Chancen des 3D-Druckverfahrens für sich zu nutzen. Geplant sind in nächster Zeit auch Veranstaltungen für Unternehmen mit verschiedenen Netzwerkpartnern, wie etwa der HTW Saar mit dem Weiterbildungsangebot »Geprüfte Fachkraft für 3D Druck und innovative Produktentwicklung«.

»DIGI-BIT«: FUNDIERTE BERATUNG

Das **Interesse des deutschen Handwerks** an digitalen Technologien ist groß und viele Betriebe begreifen die Digitalisierung als große Chance. Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, haben Bund und Land Fördermittel für sogenannte Digitalisierungsbeauftragte (Digi-BIT) zur Verfügung gestellt. Diese neuen Beauftragten sollen als Spezialisten unterschiedliche Digitalisierungsvorhaben und -prozesse in Handwerksunternehmen aktiv anstoßen, begleiten und damit die Digitalisierung im Handwerk weiter fördern.

Zu den **Schwerpunkten und Aufgaben** des »Digi-BIT« gehören unter anderem: eCommerce, digitale Geschäftsmodelle, Internet der Dinge, Produktion und Automation, IT-Sicherheit, Prozessmanagement und Cloud-Anwendungen



Der neue »Digi-BIT«-Beauftragte der Handwerkskammer des Saarlandes ist telefonisch unter **0681 5809141** oder per E-Mail an **a.petto@hwk-saarland.de** zu erreichen.

Motivation durch den »Blick von außen«

Text: *Thomas Klein*

Martin Müller-Mende hat in den vergangenen vier Jahren in zwei Schritten den Familienbetrieb GSK Gebrüder Klos GmbH im Freisener Ortsteil Oberkirchen übernommen. Dabei hat ihn das Team der Unternehmensberatung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) intensiv unterstützt. Innovationen, mögliche Kooperationen, Weiterentwicklung – auch das sind Themen, die in Gesprächen mit den HWK-Beratern auf den Tisch kommen. »Im Zuge einer Übernahme empfiehlt es sich, neben allen rechtlichen und finanziellen Dingen, die geklärt werden müssen, auch neue Ideen und Perspektiven für den Betrieb zu entwickeln«, sagt Melanie Keipert aus dem Beraterteam der HWK. Sie stand Martin Müller-Mende in der Übernahmephase zur Seite und besuchte den Familienbetrieb in Oberkirchen. Nachfolge- und Übernahmeberatungen sind wesentliche Schwerpunkte der Arbeit der HWK-Unternehmensberatung. »Eine Betriebsübernahme ist eine komplexe Angelegenheit, bei der viele verschiedene Aspekte berücksichtigt werden müssen«, erklärt Keipert.

Der »Blick von außen« motivierte Müller-Mende, den Betrieb weiterzuentwickeln. Er übernahm die GmbH von seinen beiden Onkeln und Firmengründern Andreas und Thomas Klos. Die beiden hatten vor über 30 Jahren in der Garage eines Wohnhauses in Oberkirchen zunächst mit einem Service für Geländewagen begonnen, daher das Kürzel GSK. Über Anhängerkupplungen kamen sie dann zum eigentlichen Kerngeschäft: Verkauf, Vermietung und Reparatur von Anhängern in allen Variationen und Größen. Als Neffe lernte Müller-Mende den Betrieb früh kennen und entschloss sich nach seiner Ausbildung und einigen Berufsjahren im kaufmännischen Bereich zur Übernahme, als sein älterer Onkel zunächst in den Ruhestand ging. Inzwischen ist er alleiniger Geschäftsführer der GmbH, die zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, einige davon in Teilzeit. Darunter sind zwei Kfz-Meister und ein Mechatroniker.

INNOVATIONEN UND KOOPERATIONEN

Ermutigt durch die HWK-Beratung setzt Müller-Mende nun verstärkt auf Innovationen und Kooperationen. So hat er aktuell mit einem Marktführer im Bereich Anhängerbau und einem weiteren Unternehmen einen mobilen Werkstatteinsatz gebaut. »Damit wird der Kofferranhänger zu einem multifunktionalen und vielseitig nutzbaren Fahrzeug. Der Umbau dauert nur wenige Minuten und kann von einer Person durchgeführt werden«, erklärt er. Diese Innovation für Anhänger präsentierte er Ende September auf der



Martin Müller-Mende (links) hat den Familienbetrieb in Oberkirchen übernommen. Daneben einer der beiden Firmengründer, Andreas Klos.

Nutzfahrzeugmesse NUFAM in Karlsruhe. Das Firmengelände in Oberkirchen, in einem Wohngebiet gelegen, ist längst zu klein. Deswegen plant Müller-Mende nun den nächsten Entwicklungsschritt: Neubau und Verlagerung der Firma in ein Gewerbegebiet in unmittelbarer Nähe zur Autobahn. Ein passendes Grundstück hat er im knapp 20 Kilometer entfernten Gewerbegebiet in Ramstein gefunden. Der Umzug ist für Ende 2024 geplant.

Die Planung und Finanzierung dieses Wachstumsschrittes war auch Thema seiner Gespräche mit HWK-Beraterin Keipert. Im künftigen, deutlich größeren Gebäude, möchte er dann auch ausbilden.

HWK-UNTERNEHMENSBERATUNG

Sie suchen einen Nachfolger für Ihren Betrieb oder planen eine Übernahme und haben dazu betriebswirtschaftliche Fragen? Die Expertinnen und Experten der HWK-Unternehmensberatung stehen ratsuchenden Handwerksbetrieben mit ihrem Wissen zur Seite.

Kontakt: HWK-Unternehmensberatung
0681 5809-140

unternehmensberatung@hwk-saarland.de
hwk-saarland.de/unternehmensberatung

Text: Dagmar Schweickert

Mit guter Ausbildung Fachkräfte gewinnen und mit guter Arbeit Fachkräfte im Handwerk halten – diese beiden Ziele standen bei der Herbsttagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten zwei Tage lang im Fokus. Joachim Noll (im Bild links), Vizepräsident der Handwerkskammer Koblenz und des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT) begrüßte an beiden Tagen Teilnehmer aus ganz Deutschland zu der Veranstaltung, die im Kammerbezirk Reutlingen stattfand. Spannende Vorträge und ein intensiver thematischer Austausch mit hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Handwerk (siehe Kasten unten) bereiteten den Weg zu einer gemeinsamen »Reutlinger Erklärung«.



Foto: © Vizepräsidenten.de

Weg ins Handwerk ebnen

BEI IHRER HERBSTTAGUNG ERARBEITETEN DHKT-VIZEPRÄSIDENTINNEN UND -VIZEPRÄSIDENTEN DIE »REUTLINGER ERKLÄRUNG«.

LEBENDIGE VORTRÄGE UND AUSTAUSCH

»Die Klage über die Lage: Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt« war Thema von Prof. Dr. Detlef Buschfeld (Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk). Über »Begleitung in der Ausbildung – Was die Assistierte Ausbildung (AsA flex) leisten kann!« sprachen Susanne Nowak (IN VIA) und Kai Sählhoff (Kolping Berufsbildung). Julia Schiller und Elias Rohrmann (Kolpinghaus Reutlingen) erklärten, dass fehlende Bewerber oft eine Frage der Mobilität in der Ausbildung sind. Über »Ausbildungsmarketing« sprach Christiane Nowotny (HwK Reutlingen). Einen lebendigen Austausch gab es mit den Arbeitsmarktpolitikern des deutschen Bundestags MdB Beate Müller-Gemmeke (Grüne), MdB Dr. Martin Rosemann (SPD) und MdB Jessica Tatti (Linke). Berichte von Kammern und DHKT, Ehrungen und Terminplanung rundeten die Tagung ab.

»Tatsächlich haben wir weniger diskutiert, als die Fragestellungen gemeinsam besprochen«, berichtete Joachim Noll. So erarbeitete die Tagung konkrete Forderungen und Ideen, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken. Dabei ging es um nahbare Berufsorientierung, Übergangsmangement von der Schule in den Beruf und Begleitung, um den Abschluss einer Ausbildung zu unterstützen, sowie sinnvolle Mobilitäts- und Wohnkonzepte für Auszubildende, damit der Schritt ins Handwerk nicht an logistischen Problemen scheitert. Auch Ausbildungsmarketing und Möglichkeiten für den Späteinstieg ins Handwerk sowie das geplante Bundestariftreuegesetz wurden gemeinsam erörtert. Den Austausch mit Arbeitsmarktpolitikern aus dem Bundestag (Text links) nutzten die DHKT-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten, um die Situation des Handwerks persönlich und anschaulich darzulegen.

Die Reutlinger Erklärung im Wortlaut ist hier zu finden: vizepraesidenten.de



Das sagen die Länderchefs zum Industriestrompreis

FÜR ENERGIEINTENSIVE INDUSTRIEBETRIEBE HAT MINISTER HABECK SUBVENTIONEN VORGESCHLAGEN. WIR HABEN DIE MINISTERPRÄSIDENTEN GEFRAGT, WIE SIE ZU SEINEM VORSCHLAG STEHEN.

Text: *Lars Otten*

Ein möglicher Industriestrompreis spaltet die Gemüter. Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hatte die Maßnahmen zur Entlastung der energieintensiven, im internationalen Wettbewerb stehenden Industrien vorgeschlagen. Er befürchtet, dass geplante Investitions- und Standortentscheidungen in den entsprechenden Unternehmen ohne subventionierten Strompreis zuungunsten Deutschlands fallen könnten. »Wir wollen, dass die energieintensive Industrie eine Heimat in Deutschland behält und eine Transformationsperspektive bekommt«, so Habeck. Der Plan: In den 2020er Jahren sollen energieintensive Industriebetriebe einen Brückenstrompreis erhalten. Während dieser Zeit sollen die erneuerbaren Energien so ausgebaut werden, dass ein größeres Angebot entsteht und der Strompreis so wieder günstiger wird. »Ab den 2030er Jahren soll ein langfristiger Transformationsstrompreis sicherstellen, dass die Industrie direkt von günstigem erneuerbarem Strom profitiert«, so Habeck. Auf Dauer solle Wirtschaft nicht subventioniert werden.

Innerhalb der Bundesregierung herrscht Uneinigkeit über eine mögliche Einführung eines Industriestrompreises: Die Grünen sind dafür, Teile der SPD auch. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat noch Bauchschmerzen wegen der ungeklärten Finanzierung – die Kosten werden auf fünf Milliarden Euro geschätzt. Die



Die ausführlichen Antworten der Ministerpräsidenten und die Forderungen des Bundesrats finden Sie auf handwerksblatt.de.

FDP ist gegen den Vorschlag. Das Handwerk fühlt sich ungerecht behandelt: »Das Handwerk braucht ebenso wie die Industrie wettbewerbsfähige Strompreise«, betont Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Es brauche schnell ein deutlich größeres Angebot und eine Reform der Strom- und Energiesteuern, fordert er. Für die Zeit des Übergangs könne er sich eine »zeitlich befristete Privilegierung« durchaus vorstellen, aber dann bitte für alle energieintensiven Betriebe und nicht nur für einige wenige. Ansonsten drohten Wettbewerbsverzerrungen zulasten des Handwerks.

Wir haben die Ministerpräsidenten aller Länder gefragt, wie sie zum Industriepreis stehen, und wollten wissen, welche Rolle mittelständische Unternehmen bei ihren Überlegungen zur Stabilisierung der Strompreise und der Versorgungssicherheit spielen. Antworten kamen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Hamburg, Berlin und dem Saarland. NRW-Chef Hendrik Wüst (CDU) kann sich Hilfen für die energieintensive

Industrie vorstellen, betont dabei auch, dass es kurzfristige Maßnahmen, wie die Senkung der Stromsteuer, Umlagen und Entgelte brauche, von denen auch Handwerksbetriebe profitieren.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT ERHALTEN

Auch Malu Dreyer (SPD), Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, ist für eine Entlastung großer Industrieunternehmen. Rheinland-Pfalz solle ein starker Industriestandort bleiben. Das komme letztlich auch den kleinen und mittelständischen Unternehmen zugute, weil sie häufig Zulieferer großer Industrieunternehmen sind, sagt sie. »Mir ist egal, wie die Lösung am Ende heißt, solange sie die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes erhält. Denn das nutzt auch Mittelstand und Handwerk«, erklärt die Ministerpräsidentin des Saarlands, Anke Rehlinger (SPD). Auch Hessen warnt wie das Handwerk vor Wettbewerbsverzerrungen. Die Strompreise müssten auch für kleinere Betriebe runter. »Die Union schlägt als Ultima Ratio einen Brückenstrompreis vor. Das heißt, Hilfen für eine begrenzte Zeit, und auch erst dann, wenn die anderen Maßnahmen nicht wirken. Das ist der bessere Weg«, so Boris Rhein (CDU), Ministerpräsident von Hessen.

Melanie Leonhard (SPD), Wirtschaftssenatorin von Hamburg, hält den Industriestrompreis für ein »sinnvolles Instrument, um zeitlich begrenzt für besonders energieintensive Bereiche Marktverhältnisse herzustellen, die mit den Bedingungen im Ausland vergleichbar sind«. Wegen des Übergangscharakters sei eine Ausweitung auf alle Wirtschaftsbereiche nicht sinnvoll, weil eine dauerhafte Subvention in der Breite nicht infrage komme. Erforderlich sei eine schnelle und umfassende Senkung der Strompreise, von denen alle profitieren – die Industrie und die kleinen und mittelständischen Unternehmen, sagt Kai Wegner (CDU), Regierender Bürgermeister von Berlin. »Das einzige Instrument, das schnell, effektiv und in die Breite wirken kann, ist, die Verbrauchssteuern auf Strom abzusenken.«



Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Müssig

»Das Handwerk braucht ebenso wie die Industrie wettbewerbsfähige Strompreise.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Wer immer im Einsatz ist,
hat keine Zeit auf
Sonderangebote zu warten.



Dauertiefpreise, Kauf auf Rechnung, persönliche Ansprechpartner und vieles mehr:
Der HORNBAACH ProfiService.
Für Profis wie Dich.



Infos unter
hornbach-profi.de



So will die Bundesregierung die Bauwirtschaft stabilisieren

ZUSÄTZLICHE INVESTITIONEN SOLLEN ZU EINEM VERSTÄRKTEN BAU BEZAHLBARER WOHNUNGEN FÜHREN. DIE BUNDESREGIERUNG WILL DAZU DIE FÖRDERBEDINGUNGEN VERBESSERN UND DIE VERFAHREN STRAFFEN.

Die bessere Ausgestaltung der KfW-Programme zur Eigenheimförderung von Familien ist aus Sicht des Handwerks ein Schlüssel, um die Nachfrage im Wohnungsbau zu erhöhen.

Text: Lars Otten_

Angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage, der gestiegenen Kosten für Baumaterialien und der höheren Zinsen ist es zu einem Einbruch der Baukonjunktur gekommen. Deswegen räumte die Bundesregierung beim Wohnungsbaugipfel ein, dass ihr Ziel von 400.000 neuen Wohnungen in diesem Jahr nicht mehr zu erreichen sei. »Von den bezahlbaren Wohnungen brauchen wir mehr, und deshalb müssen und wollen wir hier auch alles dafür tun, damit wir das in der notwendigen Geschwindigkeit erreichen können«, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD).

Die Zahl der neu erteilten Baugenehmigungen sei in diesem Jahr überdurchschnittlich gesunken. Und trotz eines Überhangs von bereits erteilten Genehmigungen würden aktuell nur wenig neue Bauprojekte begonnen, so das Bundesbauministerium. Das führe zu einer schwachen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe von über 70 Prozent. Sobald ältere Auftragsbestände abgearbeitet seien,

DIE GEPLANTEN MASSNAHMEN

1. Degressive Absetzung für Abnutzung von jährlich sechs Prozent für neu errichtete Wohngebäude
2. Verankerung von EH 40 als verbindlicher gesetzlicher Neubaustandard wird ausgesetzt
3. Befristete Sonderregelung im Baugesetzbuch zur Vereinfachung und Beschleunigung des Baus von bezahlbarem Wohnraum
4. Mehr Finanzmittel für den sozialen Wohnungsbau
5. Attraktivere Neubauprogramme bei der KfW
6. Wohneigentumsprogramm für 2024 und 2025
7. Umbau von Gewerbeimmobilien zu neuen Wohneinheiten
8. Das Bauen im Sinne des Gebäudetyps E soll gefördert werden
9. Vergünstigte Abgabe von Grundstücken der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben für öffentliche Aufgaben und den sozialen Wohnungsbau
10. Anhebung der Lärmrichtwerte bei heranrückender Wohnbebauung an Gewerbebetriebe
11. Förderung des Einbaus einer klimafreundlichen Heizungsanlage
12. Senkung der Erwerbsnebenkosten
13. Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren
14. Neue Wohngemeinnützigkeit an den Start gehen lassen

Foto: © iStock.com / Inside-Studio

sei auch dieses Niveau nicht mehr zu halten. »Daher bedarf es jetzt weiterer Anstrengungen, um die Bau- und Wohnungswirtschaft zu stabilisieren. Insolvenzen und ein Stellenabbau müssen möglichst vermieden werden.«

Gleichzeitig gelte es, das Bauen zu beschleunigen – mit weniger Bürokratie und schnelleren Planungs- und Genehmigungsprozessen. Die Bundesregierung bringt dazu jetzt ein Paket mit 14 Maßnahmen auf den Weg. »14 Maßnahmen, die viel verändern und viel möglich machen«, verspricht Bauministerin Klara Geywitz (SPD). »Mit dem heute vorgestellten Maßnahmenpaket wird es uns gelingen, mehr Investitionen in den Wohnungsbau zu erreichen und damit die Bau- und Immobilienbranche zu stabilisieren und zu stärken.«

SCHNELLE UMSETZUNG GEFORDERT

Das Handwerk ist zufrieden mit den Ergebnissen des Wohnbaugipfels und mahnt eine schnelle Umsetzung der Maßnahmen an. Die Regierung habe den Ernst der Lage erkannt und sende wichtige Signale, die verbesserte Förderkulisse, aber auch Maßnahmen zur Baukostensenkung würden sofort gebraucht, betont Jörg Dittrich. »Die vorgelegten Maßnahmen können einen positiven Ausblick für den Baubereich verschaffen und wieder Vertrauen aufbauen«, so der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Die Bundesregierung greife mit ihren 14 Maßnahmen zentrale stabilisierende Forderungen von Handwerk und Baugewerbe auf. »Besonders wichtig ist die bessere Ausgestaltung der KfW-Programme insbesondere zur Eigenheimförderung von Familien. Ausdrücklich positiv ist, dass EH 40 als verbindlicher Neubaustandard ausgesetzt wird.« Allerdings müsse eine KfW-Förderung auch bei EH 55 Standard wieder möglich werden. Um die Baukosten zu senken, müssten die Länderöffnungsklausel bei der Grunderwerbssteuer und ein rechtssicherer Gebäudetyp E noch in diesem Jahr umgesetzt werden.

»Bis zum Ende des Jahres müssen Taten folgen«, sagt auch Wolfgang Schubert-Raab, Präsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Die Regierung habe den Druck der Unternehmer verstanden, die Arbeitskräfte während der Krise zu halten. »Der Druck auf die Beschäftigung ist enorm. Bund und Länder, deren Kooperation insbesondere bei der Grunderwerbssteuer und im sozialen Wohnungsbau gefragt ist, müssen jetzt den Turbo für den Wohnungsbau auch zünden. Langwierige Diskussionen können wir uns nicht mehr leisten – sie kosten Arbeitsplätze.«

Die geplanten Maßnahmen seien ein Schritt in die richtige Richtung, reichten aber noch nicht aus. Schubert-Raab: »Wir schlagen daher ein weiteres Treffen mit Bund und Ländern bereits im Dezember vor.« Für das Baugewerbe sei es besonders wichtig, dass die Bundesregierung auf die Festlegung des EH-40 Standards als gesetzlichen Mindeststandard in dieser Legislaturperiode verzichtet. Entscheidend sei dabei, dass der EH 55-Standard auch gefördert wird, damit die Nachfrage in Gang kommt.

Der Kampf um Köpfe -



und
Hände

KAUM EIN WORT UMSCHREIBT DIE LAGE SO TREFFEND WIE
»FACHKRÄFTEMANGEL«. SPEZIALISTEN FEHLEN ÜBERALL, AUCH
IM HANDWERK. WIE SICH GEGENSTEUERN LÄSST.

Text: Stefan Bühren

Lässt sich eine dramatische Situation mit nüchternen Zahlen beschreiben? Allein für 2022 hat das Kofa, das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung angesiedelt, am Institut der Deutschen Wirtschaft, im Handwerk 236.818 offene Stellen ermittelt – ein Rekordwert. Denen stehen aber nur 121.993 arbeitslose Handwerker gegenüber, so dass jede zweite unbesetzte Stelle frei bleibt. Statistisch gesehen fehlen vor allem Gesellinnen und Gesellen, knapp 108.000 Fachkräfte. »Zudem fehlten im Schnitt rund 10.600 Meisterinnen und Meister sowie gut 10.300 andere Fortbildungsabsolventen«, schreiben Lydia Malin und Robert Köppen in der im Mai 2023 veröffentlichten Studie »Kofa Kompakt – Fachkräftemangel und Ausbildung im Handwerk«. Zu den letzteren zählen beispielsweise Metallbautechniker oder Aufsichts- und Führungskräfte im Verkauf.

Neu ist das Problem nicht: »In den letzten zehn Jahren wurden – mit Ausnahme der Zeit corona-bedingter Einschränkungen – immer mehr Handwerkerinnen und Handwerker gesucht«, so die beiden Kofa-Experten. Dramatisch sieht die Lage vor allem im Bauhandwerk aus, allen voran in der Bauelektrik und der Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik: Allein in diesen Gewerken können acht von zehn freien Stellen mangels fehlender qualifizierter Kandidaten nicht besetzt werden.

Eine Idee ist, die Zahl der Auszubildenden signifikant zu erhöhen. Doch die demografische Entwicklung macht das schwer: Immer weniger Nachwuchskräfte kommen nach – und wenn sie vor der Berufswahl stehen, muss gerade die Ausbildung in Clinch mit dem Studium gehen. Ein Studium gilt vielen mehr als eine Ausbildung, oft trotz besseren Wissens. Hinzu kommt: Bis die angehenden Fachkräfte qualifiziert sind, gehen Jahre ins Land. Weil die geburtenstarken Jahrgänge, die Baby-Boomer, nach und nach in Rente gehen, wächst auch noch die Lücke weiter an.

Gegensteuern soll eine Allianz für Aus- und Weiterbildung, die als Partner die Wirtschaftsverbände inklusive des ZDH, die Gewerkschaften, Bundesanstalt für Arbeit, aber auch Bund und Länder vereint. Die 2004 gegründete Allianz will in der neuen Phase bis 2026 die Berufsorientierung auch an Gymnasien stärken, Auszubildende gewinnen und die Übergangsphase zwischen Schule und Beruf optimieren. Zu den konkreten Maßnahmen zählt regelmäßig der »Sommer der Berufsbildung«.

»Wir beziffern den Investitionsbedarf für die kommenden Jahre auf mehr als eine Milliarde Euro.«

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident

Tatsächlich ist die Ausbildung der entscheidende Faktor. Die Bundesregierung hat sich für ihre Fachkräftestrategie einen Fünf-Punkte-Plan verordnet:

- Zeitgemäße Ausbildung
- Gezielte Weiterbildung
- Arbeitspotenziale wirksamer heben, Erwerbsbeteiligung erhöhen
- Verbesserung der Arbeitsqualität, Wandel der Arbeitskultur
- Einwanderung modernisieren, Reduzierung der Abwanderung

Neu sind diese Ziele nicht. Im Gegenteil: Sie gehören seit Jahrzehnten zum Forderungskatalog der Wirtschaft. Wie ernsthaft die Bemühungen sind, belegen die Investitionen in eine zeitgemäße Ausbildung, wozu auch die Berufsbildungsstätten zählen. »Wir beziffern den Investitionsbedarf für die kommenden Jahre auf mehr als eine Milliarde Euro«, erklärt ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Doch die Mittel im Bundeshaushalt nehmen sich deutlich bescheidener aus, die Handwerksorganisation kämpft mit allen Mitteln, um wenigstens kurzfristig den Finanzierungsbedarf für dringend benötigte Modernisierungen zu bekommen.

Auch in der Weiterbildung hapert es oft an den Finanzen, worüber Stipendien oder das Meister-BaFöG nicht hinwegtäuschen. Aus- und Weiterbildung kostet Geld, aber auch Zeit, in der die Mitarbeiter dem Betrieb fehlen. In Zeiten enger Personaldecken, hohen Termin- und Kostendrucks und Kundenerwartungen ist eine Freistellung ein Luxus, der allenfalls durchgeht, wenn die Maßnahme dem Betrieb neue Perspektiven eröffnet.

Ein hehres Ziel hat auch die Formel »Arbeitspotenziale wirksamer heben, Erwerbsbeteiligung erhöhen«. Sie umschreibt, dass vor allem Frauen stärker in den Beruf geholt werden sollen, weil jede zweite Frau nur in Teilzeit arbeitet. Zum Vergleich: Bei Männern sind es elf Prozent. Der Grund ist simpel: Nach wie vor bleiben familiäre Verpflichtungen gegenüber Kindern oder pflegebedürftiger Angehöriger zum größten Teil an den Frauen hängen. Die Chance, diese Aufgaben an Kinderbetreuungsstätten oder die Altenpflege zu delegieren, scheitert zum einen an den Finanzen, zum anderen am – Fachkräftemangel. Aktuell fehlen knapp 100.000 Erzieherinnen und Erzieher, 2030 sollen es 230.000 sein. Und in der Studie »Fachkräftemangel im deutschen Gesundheitswesen 2022« kam die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft pwc auf eine Fachkräftelücke von sieben Prozent, 2035 soll



Allein für 2022 hat das Kofa im Handwerk 236.818 offene Stellen ermittelt.

sie auf 35 Prozent steigen: Dann können 1,8 Millionen offene Stellen nicht besetzt werden.

HINDERNIS BÜROKRATIE

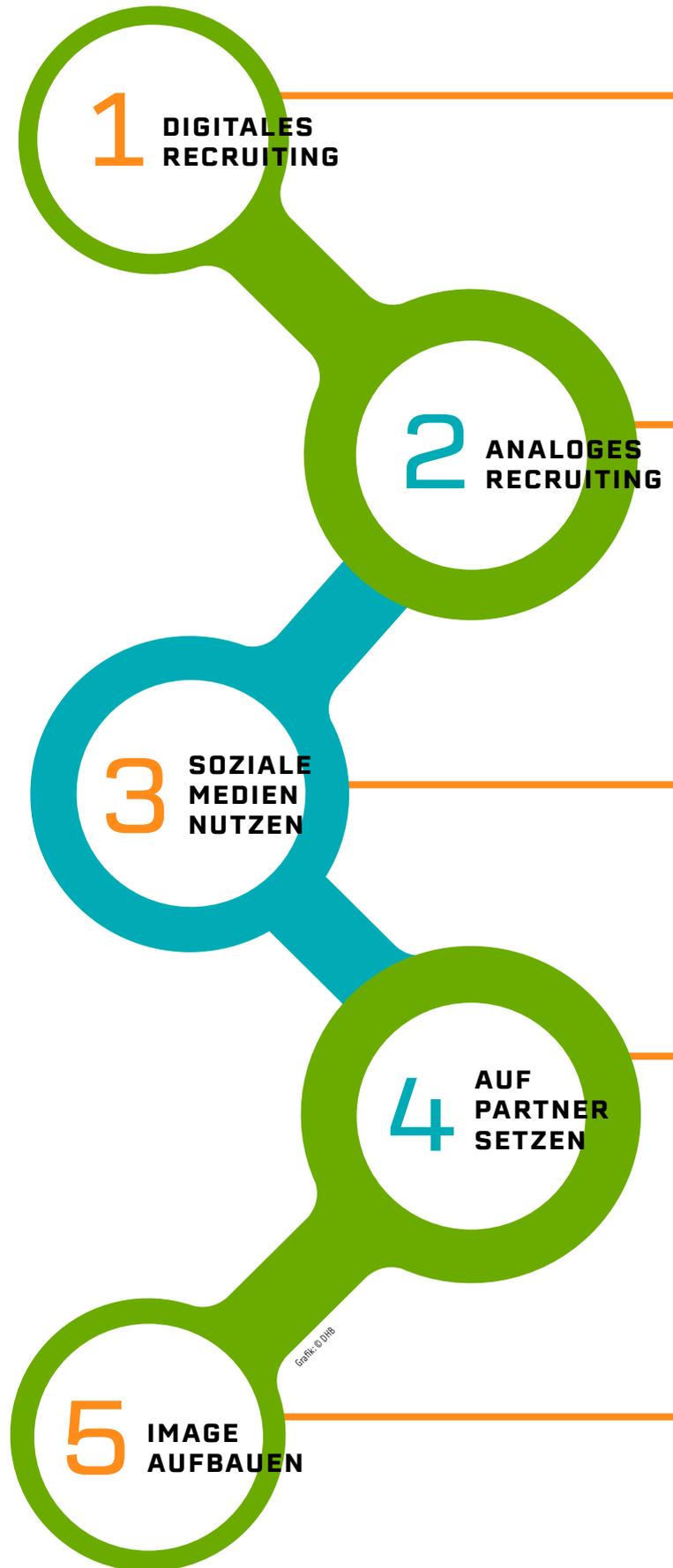
In Sachen Fachkräfteeinwanderung gibt es zwar eine neue gesetzliche Regelung, die alles einfacher machen soll, wäre da nicht die Bürokratie. »Das beste Gesetz nützt nichts, wenn zu viel Bürokratie im Weg steht und es an der Umsetzung hapert«, kritisierte Dittrich die langen bürokratischen Wege. In der Praxis klingt das nämlich so: »Wer heute im Ausland beim Konsulat einen Antrag auf ein Visum haben möchte, muss dafür eine Wartezeit je nach Land zwischen sechs und 18 Monaten in Kauf nehmen«, so ein Berater einer großen Kammer, der nicht mit Namen zitiert werden möchte.

Immerhin hat die Bundesregierung in ihrer Fachkräftestrategie erkannt, dass die Themen »gute Arbeitsqualität, gesunde Arbeitsbedingungen und eine zukunftsfeste Arbeitskultur unter Beteiligung der Beschäftigten in erster Linie Aufgabe und Verantwortung der Unternehmen« ist, wie sie in ihrem Papier festhält. Aber mit Blick auch auf alle anderen Punkte liegt der Kampf um die Köpfe, aber auch der um die Hände, tatsächlich bei den Betrieben.

AUF SICH GESTELLT

Sie haben schon lange gemerkt, dass sich der Wind in Sachen Ausbildung gedreht hat. Gab es früher im Herbst eine heiße Bewerbungsphase für den Ausbildungsstart im September des Folgejahres, tröpfeln selbst bei etablierten Handwerksbetrieben die Anfragen nach einer Ausbildung bis in den Mai des ersten Ausbildungsjahres hin – falls überhaupt noch welche kommen. Die Reaktion der ausbildungswilligen Betriebe: Sie agieren alleine, im Verbund oder zusammen mit der Handwerksorganisation von der kleinsten Innung bis zum Zentralverband und gehen in Schulen oder auf Ausbildungsmessen und rühren in Sozialen Medien die Werbetrommel für eine Karriere im Handwerk (siehe Strategien 1 – 5).

Sind dann einmal neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen, muss sich der Betriebsinhaber auch weiter um sie kümmern. Warum das wichtig ist, belegt eine Studie des Softwarespezialisten für Recruiting softgarden aus dem letzten Jahr: 17,8 Prozent aller Einsteiger verlassen ihren Neuarbeitgeber bereits in den ersten 100 Tagen. Nahezu jeder fünfte ging, weil er oder sie sich nicht richtig eingearbeitet fühlte oder der Job dann doch nicht den Erwartungen entsprach, die im Bewerbungsgespräch geweckt wurden.



STRATEGIE 1: DIGITALES RECRUITING

Wann haben Sie das letzte Mal eine Stellenanzeige in der Tageszeitung gesehen, falls Sie überhaupt noch eine abonniert haben? Die Zeiten, in denen nach einer Annonce zahlreiche Bewerbungen eintrudeln, sind lange vorbei. Personalsuche heißt heute neudeutsch Recruiting und die ist längst digitalisiert. Anzeigen gibt es nach wie vor, aber das Feld gehört den Job-Plattformen wie stepstone, indeed oder monster. Dafür muss die Anzeige auch such-

maschinenoptimiert (SEO, Search Engine Optimization) sein und sich auf der eigenen Homepage wiederfinden – am besten auf einer eigenen Unternehmensseite, die die Karrierechancen im Betrieb aufzeigt. Spezielle Recruiting-Software übernimmt das für den Inhaber, optimiert den Text, hilft unterstützend bei der Konzeption einer Unternehmenskarriereseite im Internet und platziert die Stellenanzeige auf unterschiedlichen Jobportalen.

STRATEGIE 2: ANALOGES RECRUITING

Sie wollen direkt mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten für den Ausbildungsplatz oder die freie Stelle sprechen? Dann gehen Sie aktiv auf die gewünschten Zielgruppen los. Jedes Jahr bieten Schulen Eltern die Gelegenheit, an Berufsorientierungstagen Ihren Beruf vorzustellen und sind dankbar, wenn sie einen Partner gefunden haben. Hilfreich kann auch der direkte Kontakt über einen selbst, die Innung oder die Kammer in die Schule sein, um Berufsorientierungstage anzuregen.

Eine Alternative sind Ausstellungen und Präsentationen auf Aus- und Weiterbildungsmessen sowie generell bei Berufsorientierungs-Veranstaltungen, aber auch lokale Veranstaltungen, z. B. Straßenfest. Der Betrieb kann dort nicht nur sich und seine Dienstleistungen vorstellen, sondern auch konkret um Nachwuchs werben. Wer seine Azubis oder junge Mitarbeiter dafür gewinnen kann, sammelt Pluspunkte bei den Bewerbern – sie sprechen auf Augenhöhe mit Kandidaten.

STRATEGIE 3: SOZIALE MEDIEN NUTZEN

Sie haben einen Facebook-, Instagram- oder TikTok-Account? Dann bedienen Sie Ihre Kanäle stets mit neuen Informationen – und lassen auch dazu gerne mal ihre junge Crew mit ran. Die sind mit dem Handy und den Sozialen Medien aufgewachsen, wissen daher, wie es geht. Statt sich darüber zu ärgern, dass der Nachwuchs wieder mit dem Handy spielt,

räumen Sie ruhig etwas Zeit dafür ein, von sich, der Arbeit und dem Betrieb ein cooles Bild oder ein Reel zu posten. Die Jugendlichen sind auf Augenhöhe mit der Zielgruppe, der Betrieb zeigt sich modern aufgestellt – und honorieren Sie besonders gelungene Beiträge.

STRATEGIE 4: AUF PARTNER SETZEN

Wer selber wenig Zeit für das Recruiting hat, findet vielleicht Hilfe bei seinen Zulieferern. Dahinter stehen meist etablierte Unternehmen, die ganz andere Kapazitäten haben, um die Sozialen Medien und das Internet zu bespielen. Ein Beispiel ist der Photovoltaik-Spezialist Solarwatt. »Mit unseren Erfahrungen können wir zum Beispiel für die Unternehmen, bei denen das nicht zum täglichen Geschäft gehört, über gezielte Anzeigenkampagnen in Print oder Online bei der Personalsuche helfen«, so Jürgen Thurm, Leiter der

Solarwatt Academy. Im ersten Halbjahr 2023 schaltete Solarwatt gezielt eine zweiwöchige Online-Kampagne für einen Installationspartner. Das Ergebnis: 86 konkrete Interessenten, die in zwölf Einstellungen mündeten, darunter Gerüstbauer, DC-Monteure und Elektriker. Bezahlt würde über das Solarwatt-Bonusprogramm, so dass der Partner-Betrieb keine zusätzlichen Kosten hatte. Es lohnt sich daher generell, bei seinen Zulieferern mal anzuklopfen.

STRATEGIE 5: IMAGE AUFBAUEN

Mundpropaganda ist die beste Werbung, die auch in der digitalen Welt gut funktioniert. Hat ein Unternehmen einen guten Ruf, gilt es, diese Gründe prägnant zusammenzufassen und zu kommunizieren – intern wie extern. Auf der Unternehmensseite im Internet müssen Besucher schon auf den ersten Blick erahnen können, dass sie gerade einen

besonderen Betrieb gefunden haben, und die Alleinstellungsmerkmale schnell erfassen. Haben das auch die Mitarbeiter verinnerlicht, spricht man von Employer Branding, die Firma hat eine echte Marke aufgebaut, bei der man auch gerne arbeiten würde – als Azubi, wenn das Gewerk stimmt, aber auch als Fachkraft.





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Mehr Varianten für Ihr Betriebsvermögen.

Lena setzt auf Vielfalt im Design und auf gute Qualität. Das gilt auch für die Geldanlage – darum investiert sie in ein Fonds-Portfolio, das ihre Rendite-Erwartung und Risiko-Bereitschaft ins Gleichgewicht bringt.

Ihr Tipp: Betriebsvermögen mit einem Firmendepot flexibel anlegen!

Mehr Informationen auf si-am.de/handwerk

INVESTITIONSABZUG: FRIST LÄUFT AB



Betriebe, die 2017 bis 2020 einen IAB gebildet haben, müssen jetzt investieren.

Foto: © iStock.com / RainStar

Der 31. Dezember 2023 ist ein wichtiger Stichtag für Betriebe, die in den Jahren 2017 bis 2020 einen Investitionsabzugsbetrag (IAB) genutzt haben – die also für geplante Investitionen außerhalb der Bilanz eine steuerfreie Rücklage gebildet haben.

Normalerweise müssen die Betriebe die Anschaffung innerhalb von drei Jahren tätigen. Wegen der Corona-Krise konnten viele Unternehmen nicht wie geplant investieren, weshalb ihnen nach Ablauf der Drei-Jahres-Frist die rückwirkende Abwicklung des Investitionsabzugsbetrags drohte. Für begünstigte Investitionen mit Frist bis Ende 2020 wurde ihnen deshalb von der Bundesregierung zunächst eine Verlängerung bis Ende 2021 gewährt. Diese Frist wurde daraufhin noch zweimal verlängert und läuft nun am 31. Dezember 2023 aus.

Der IAB kann sich für Betriebe lohnen: Im Jahr der Anschaffung wird der IAB dem Gewinn wieder hinzugerechnet. »Dies wird jedoch in Verbindung mit einer Minderung der Anschaffungskosten ausgeglichen, sodass sich unter dem Strich ein steuerneutraler Vorgang ergibt«, sagt Ecovis-Steuerberater Julius Behr. Wenn die Unternehmen die geplante Anschaffung allerdings nicht innerhalb der Frist tätigen, wird der Abzug wieder rückgängig gemacht »und es fallen zusätzlich Strafzinsen an«, betont Behr.

Unabhängig vom IAB können Betriebe für bewegliche Güter des Anlagevermögens – also Autos, Maschinen oder Rechner – auch noch Sonderabschreibungen geltend machen. Voraussetzung ist auch hier, dass die betriebliche Nutzung im Vordergrund steht. Neben der normalen Abschreibung können sie insgesamt bis zu 20 Prozent der Anschaffungskosten in den ersten fünf Jahren gesondert abschreiben. Die Bundesregierung plant mit dem Wachstumschancengesetz, dass Betriebe künftig sogar 50 Prozent der Investitionskosten für bewegliche Wirtschaftsgüter abschreiben können, anstatt 20 Prozent.

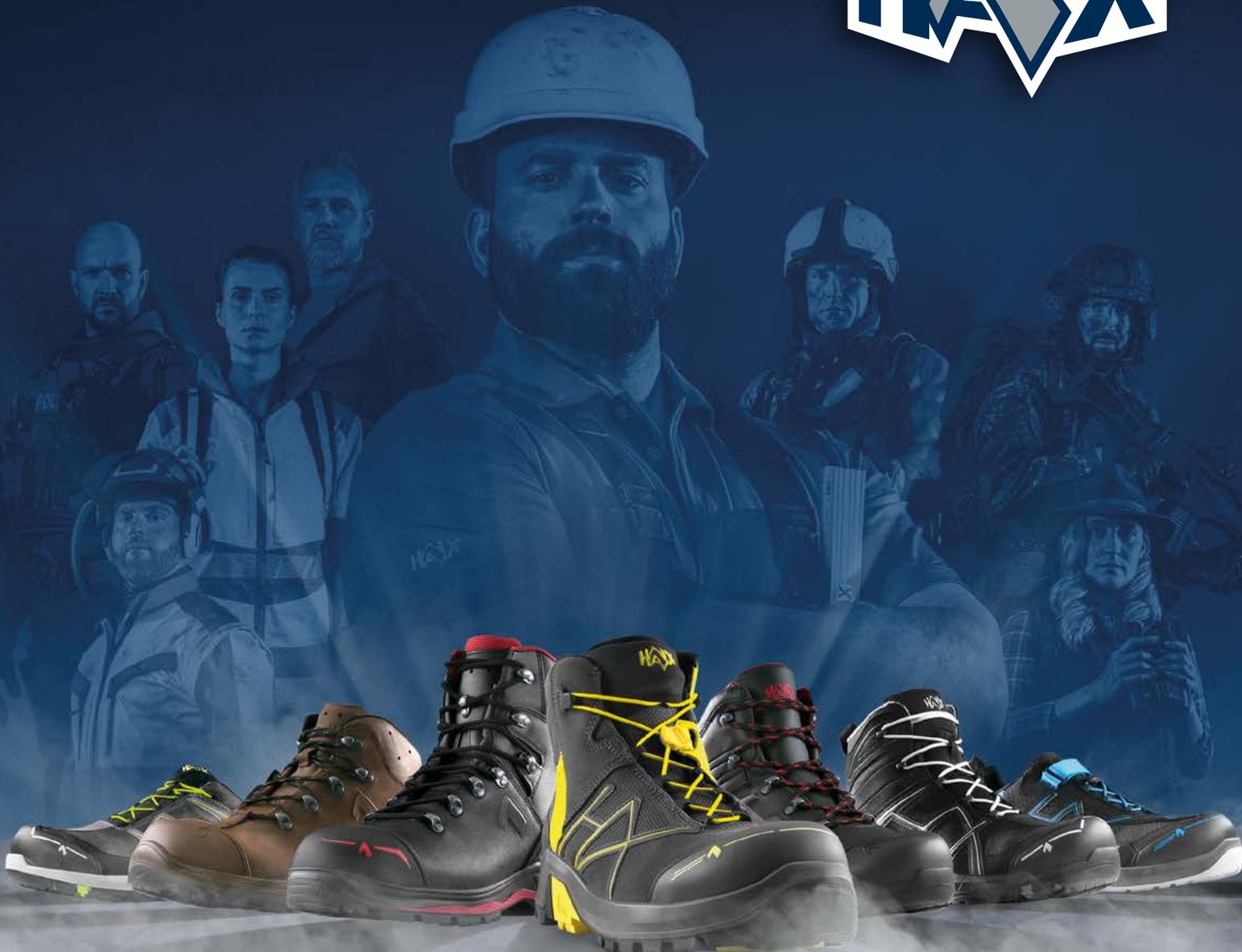
GELDWÄSCHE VERHINDERN

Oldtimer, teure Uhren, Antiquitäten – manche Luxusartikel stehen im Verdacht, dass sie auch mal zur Geldwäsche dienen. Unternehmen, die solche Produkte anbieten (sogenannte »Güterhändler«), sind genau wie Banken oder Immobilienmakler zur Geldwäschéprävention verpflichtet. Neu ist, dass für sie ab 2024 eine FIU-Registrierungspflicht besteht. Sie müssen sich im elektronischen Meldeportal »goAML Web« der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (FIU) registrieren, darauf weist der Zentralverband des Deutschen Handwerks hin. Hintergrund ist das Geldwäschégesetz, das verhindern soll, dass Unternehmen für Geldwäsché oder Terrorismusfinanzierung missbraucht werden. Die Registrierung braucht man, um Verdachtsmeldungen abzugeben. Die neue Registrierungspflicht besteht nun aber unabhängig von der Abgabe einer Verdachtsmeldung. goaml.fiu.bund.de

MITTELSTAND

WENIG BLESSUREN TROTZ DER KRISEN

Der deutsche Mittelstand ist robust. Das belegt das KfW-Mittelstandspanel 2023. Umsätze und Investitionen der 3,8 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen – darunter rund knapp 570.000 Handwerksunternehmen – legten der Befragung zufolge sogar 2022 trotz Gasknappheit, Ukrainekrieg und Inflation zu, in moderatem Umfang auch die Beschäftigung. »Die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung der Unternehmen bleibt stabil und ihre Schuldentragfähigkeit ist weiter gegeben«, meldet die KfW. Die Umsatzrendite im Mittelstand sei allerdings auf den niedrigsten Stand seit 2015 gesunken. »Vor allem die kleinen Unternehmen blieben offenbar häufig auf den gestiegenen Kosten sitzen.« Aktuell blicken die mittelständischen Unternehmen allerdings laut KfW eher mit Skepsis auf ihre Geschäftsaussichten. »Schwierigkeiten bei Kreditverhandlungen nehmen zu.«



HEROES WEAR HAIX



Scanne hier
für mehr Infos

Bundesgericht bremst Bauprojekte

INFOLGE EINES URTEILS DES BUNDESVERWALTUNGSGERICHTS SIND KEINE BESCHLEUNIGTEN BAUPLANUNGSVERFAHREN MEHR MÖGLICH. DAS BREMSE VIELE WOHNUNGSBAUPROJEKTE, KRITISIERT DAS BAUHANDWERK.

Text: Anne Kieserling

Die Baubranche schwächelt und Bauverfahren dauern immer noch viel zu lange. Wenigstens konnte man bislang Bauplanungen im sogenannten beschleunigten Verfahren durchführen. Möglich war dies durch § 13 b Baugesetzbuch. Das Bundesverwaltungsgericht hat aber vor kurzem entschieden, dass diese Regelung gegen Europarecht verstößt.

So lief das schnellere Verfahren bisher: Um Bauplanungen zu beschleunigen, hat der Gesetzgeber in § 13 a Baugesetzbuch (BauGB) für Bebauungspläne im Innenbereich Erleichterungen geschaffen: Laut dieser Regelung kann eine Umweltprüfung entfallen, ohne Ausgleich für Natur und Landschaft; auch der Flächennutzungsplan muss nicht geändert werden. Im Jahr 2017 hat der Gesetzgeber mit dem neuen § 13 b BauGB diese Erleichterungen vorübergehend auch für Flächen im Außenbereich eingeführt.

UMWELTPRÜFUNG DARF NICHT WEGFALLEN

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat dem nun ein vorzeitiges Ende gesetzt: Die Leipziger Richter urteilten, dass der Verzicht auf die Umweltprüfung gegen die EU-Richtlinie über die strategische Umweltprüfung (SUP-Richtlinie) verstößt. Sie legten die Frage aber nicht dem Europäischen Gerichtshof zur Klärung vor.

Nach Art. 3 SUP-Richtlinie ist bei Plänen, die erhebliche Umweltauswirkungen haben, eine Umweltprüfung

zwingend durchzuführen. § 13 b BauGB dürfe daher wegen des Vorrangs des Unionsrechts nicht angewendet werden, erklärte das BVerwG. In dem entschiedenen Fall hätte daher eine Umweltprüfung durchgeführt werden müssen. Dass diese Prüfung fehlte, führte zu einem nach § 214 BauGB beachtlichen Fehler, so dass der Bebauungsplan unwirksam war (Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 18. Juli 2023, Az. 4 CN 3.22).

WOHNUNGSBAU WIRD VERSCHLEPPT

»Für kleine und mittlere Bauunternehmen, aber auch für die kommunale Wohnungsplanung, hat das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts immense negative Folgen«, kritisierte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB). »In der Folge sind keine beschleunigten Planungsverfahren mehr möglich, was viele Wohnungsbauprojekte bei den Kommunen verschleppt.« Die Entscheidung komme zur absoluten Unzeit, so der Verbandschef. 80 Prozent des Wohnungsbaus in Deutschland leisteten die baugewerblichen Betriebe. Der Wohnungsbau stecke in einer tiefen Krise. »Seit Monaten gehen die Baugenehmigungen und Aufträge zurück, die Baukonjunktur leidet und in Folge wird die Lage für Mieterinnen und Mieter immer schwieriger«, mahnte der ZDB-Chef. Er forderte Bund und Länder auf, für die Kommunen schnellstens einen rechtssicheren Rahmen zu schaffen.

»Für kleine und mittlere Bauunternehmen, aber auch für die kommunale Wohnungsplanung, hat das Urteil immense negative Folgen.«

Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB)



Wie die Bundesregierung in einer Bundestagssitzung am 11. Oktober 2023 mitteilte, hat das Urteil für große Verunsicherung gesorgt. Denn als Folge dürfe §13 b BauGB seit dem 18. Juli 2023 nicht mehr angewendet werden. Begonnene Verfahren müssen bis Ende 2024 abgeschlossen werden. Neue Bebauungsverfahren müssten nach den regulären Vorschriften des Baugesetzbuches neu beginnen, heißt es in einem Bericht der Regierung. Bestehende Pläne, bei denen die fehlende Umweltprüfung bemängelt wurde, leiden nach Regierungsangaben unter einem beachtlichen Verfahrensfehler. Baugenehmigungen könnten auf der Grundlage eines solchen fehlerhaften Plans nicht erteilt werden.

Rechtlich zwingender gesetzgeberischer Handlungsbedarf besteht aus Sicht der Bundesregierung nicht.

Denn mit den regulären Vorschriften für Bebauungspläne stehe ein Instrumentarium zur Verfügung, um begonnene Paragraf-13b-Bebauungsplanverfahren zu Ende zu führen oder fehlerhafte Pläne zu heilen. Die Bundesregierung teilte mit, sie habe sich mit den Ländern besprochen und Handlungsempfehlungen entwickelt. Konsequenzen könnten sich auch für Häuslebauer ergeben, wenn Ausgleichsmaßnahmen erforderlich würden. Nun werde regulatorisch nachgesteuert.
Lesen Sie das Urteil auf handwerksblatt.de.



Baugenehmigungen können seit dem Urteil nicht mehr im beschleunigten Verfahren erteilt werden.

foto: ©iStock.com / ianias_photo



Foto: © istock.com / megakunstfoto

GERÜSTBAU

DAS ÄNDERT SICH BALD

Nicht nur das Gerüstbauerhandwerk, auch viele andere Berufe dürfen derzeit noch Arbeits- und Schutzgerüste aufstellen und sogar von Dritten aufstellen lassen. Angehörige dieser Gewerke benötigten bislang keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle, wenn sie Gerüste aufstellen. Grund dafür ist das Übergangsgesetz. Dessen Fristen laufen am 1. Juli 2024 aber aus und die Befugnisse werden neu geregelt. Anderen Handwerken als den Gerüstbauern ist es dann nur noch erlaubt, Arbeits- und Schutzgerüste im Zusammenhang mit der eigenen Leistung aufzustellen.

Alle Betriebe, die als Hauptleistung eines Auftrages – ohne Tätigkeit im eigenen Handwerk – ein Arbeits- und Schutzgerüst aufstellen, unterfallen der Neuregelung: Sie benötigen eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle mit dem meisterpflichtigen Gerüstbauerhandwerk. Eine Ausnahmegewilligung nach § 8 Handwerksordnung (HwO) oder eine Ausübungsbeurteilung nach § 7a oder § 7b HwO sind aber möglich.

Die Neuregelung sieht noch weitere Ausnahmen vor: Betriebe der betroffenen Gewerke (siehe Liste unten) dürfen ab dem Stichtag weiterhin für ihre eigene Tätigkeit ihr Gerüst als Nebentätigkeit aufstellen. Eine zusätzliche Eintragung mit dem Gerüstbauerhandwerk ist dafür auch künftig nicht nötig. Ein Beispiel ist der Maurer, der für seinen eigenen Rohbau ein Gerüst aufstellt.

Wenn Handwerker aus den anderen Gewerken für ihre Tätigkeit ihr eigenes Gerüst als Nebentätigkeit aufstellen und dies später nachfolgenden Gewerken überlassen, benötigen sie ab Juli 2024 ebenfalls keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle mit dem Gerüstbauerhandwerk. Ein Beispiel: Der Maurer überlässt nach Erstellen des Rohbaus das Arbeits- und Schutzgerüst dem nachfolgenden Zimmerer oder Dachdecker.

Da Anträge für Ausnahmen immer eine gewisse Zeit benötigen, sollten sich alle Handwerker jetzt schon informieren, rät der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Betriebe, die auch weiterhin Interesse am Gerüstbau haben, können sich von den Handwerkskammern beraten lassen. Für eingetragene Gerüstbauer gibt es ab dem 1. Juli 2024 keine Änderungen, sie dürfen weiterhin alle Arten von Gerüsten aufstellen.

Die Bundesinnung für das Gerüstbauer-Handwerk und der Bundesverband Gerüstbau sind mit der Neuregelung zufrieden. Die Ausübung des Gerüstbauerhandwerks erfordere technisches Spezialwissen und umfangreiche Kenntnisse im Arbeitsschutz, um Unfälle zu vermeiden. **AKI**



DAS SIND DIE BETROFFENEN GEWERKE

Diese Gewerke benötigen bislang keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle, wenn sie Gerüste aufstellen: Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, Brunnenbauer, Steinmetze und Steinbildhauer, Stuckateure, Maler und Lackierer, Schornsteinfeger, Metallbauer, Kälteanlagenbauer, Installateure und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie Gebäudereiniger.

Sicherheitsschuhe, Arbeitsoveralls oder Helme: Das An- und Ablegen von Berufskleidung ist vergütungspflichtige Arbeitszeit, wenn der Arbeitgeber das Tragen einer bestimmten Kleidung anordnet und das Umkleiden im Betrieb erfolgen muss. Oder wenn die Kleidung besonders auffällig ist und der Arbeitnehmer sie deshalb im Betrieb anzieht. Das ist ständige Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts. In diesen Fällen geht die Richter davon aus, dass das Umkleiden dem Bedürfnis des Arbeitgebers dient. So auch in einem aktuellen Urteil des Landesarbeitsgerichts Nürnberg.



Von Arbeitszeit ist auszugehen, wenn die Arbeitskleidung zwingend im Betrieb angelegt werden muss.

Der Fall: In einer Speditionsfirma erhalten die Kraftfahrer eine Schutzkleidung. Diese müssen sie vor Arbeitsbeginn in der Umkleide anlegen, nach Arbeitsende müssen sie sie wieder dort ablegen, sich waschen und die Kleidung zur Reinigung abgeben. Die Zeit des Umkleidens und Reinigens wurde aber nicht in der elektronischen Zeiterfassung berücksichtigt. Ein Beschäftigter verlangte Vergütung für diese Zeiten. Der Arbeitgeber weigerte sich mit der Begründung, im Tarifvertrag sei dazu nichts geregelt. Die Kleidung sei auch nicht aus Gründen des Gesundheitsschutzes erforderlich.

Das Urteil: Das Landesarbeitsgericht (LAG) Nürnberg entschied zugunsten der Mitarbeiter. Die Umkleide- und Reinigungszeiten, aber auch die innerbetrieblichen Wegezeiten seien als Arbeitszeit zu werten und daher zu vergüten. Entscheidend sei dabei, dass diese Tätigkeiten fremdnützig sind, also im Interesse des Arbeitgebers oder sogar auf dessen Anweisungen erfolgen.

UMKLEIDEZEIT

Das Tragen der Schutzkleidung erfolge auf Weisung und im Interesse des Arbeitgebers, so die Richter. Diese Tätigkeit sei daher fremdnützig, sie diene als Arbeitsleistung dem Bedürfnis des Arbeitgebers. Dabei komme es auch nicht darauf an, ob der Arbeitgeber vorschreibt, dass die Dienstkleidung im Betrieb an- und abgelegt werden muss. Das Umkleiden sei Bestandteil der Arbeitsleistung, die Zeit müsse bezahlt werden.

REINIGUNGSZEIT

Auch das Waschen sieht das LAG als fremdnützig an. Ein Wechsel in die private Kleidung am Ende des Arbeitstages und eine anschließende Teilnahme am gesellschaftlichen oder privaten Leben sei ohne Waschen nicht zumutbar. Denn die Leute seien erheblich verschmutzt. Die Körperreinigung sei damit notwendiger Bestandteil der Arbeit und daher fremdnützig.

WEGEZEIT

Auch die innerbetrieblichen Wege zur Umkleide hin und zurück sind zur Arbeitszeit zu zählen, wenn sie dadurch entstehen, dass der Arbeitgeber das Umkleiden nicht am Arbeitsplatz ermöglicht. Wenn der Chef dafür eine getrennte Umkleidestelle einrichtet, die der Arbeitnehmer zwingend nutzen muss, sind auch diese Zeiten zu vergüten (Landesarbeitsgericht Nürnberg, Urteil vom 6. Juni 2023, Az. 7 Sa 275/22). **AKI**

Umkleidezeit ist Arbeitszeit

ORDNET DER CHEF DAS WECHSELN DER KLEIDUNG IM BETRIEB AN, MUSS ER DIE DAFÜR AUFGEWENDETE ZEIT BEZAHLEN.



Das Anziehen von Sicherheitsschuhen ist Teil der Arbeitszeit und somit zu vergüten, sagt die Rechtsprechung.

Klimaretter Award Handwerk geht an Tischlerei



Gruppenbild mit Jury:
v. l. n. r.: Claudia Stemick,
Manfred Verweyen, Dr. Klaus
Landrath, Ralf Pimiskern, Ma-
reike Eckhardt, Rudolf Meier,
Christina Meier, Tina Berger,
Andreas Berger und Thomas
Syring

Text: *Claudia Stemick*

Es war eine gelungene Premiere: Erstmals wurde der Klimaretter Award Handwerk in Düsseldorf an besonders nachhaltige Handwerksbetriebe vergeben. Den ersten Platz belegte die Tischlerei Rudolf Meier GmbH aus Hövelhof. Das Unternehmen überzeugte die Jury durch ein umfassendes Maßnahmenkonzept, vom Bau eines Spänesilos mit innovativem Feinstaubfilter über die Photovoltaikanlage, die komplette LED-Beleuchtung, Wildblumenwiese, Obstbaumbepflanzung bis hin zum Verzicht auf Tropenholz und den überwiegenden Bezug von Hölzern zur Weiterverarbeitung aus der Region.

KLIMARETTER

AWARD
HANDWERK

1. PREIS
Tischlerei Rudolf Meier GmbH
aus Hövelhof

2. PREIS
Friseurunternehmen »Meyer –
einfach schön« aus Hünxe

3. PREIS
Bäckerei Verweyen
aus Ahaus

Foto: © Verlagsredaktion Handwerk



AUSZEICHNUNGEN FÜR GANZHEITLICHE ANSÄTZE

Rudolf Meier, Geschäftsführer und Inhaber des Familienunternehmens, nahm den Preis freudig entgegen und bedankte sich in einer kurzen Ansprache bei seiner Tochter Christina, die mit angereist war: »Ohne sie stände ich heute nicht hier«. Dr. Klaus Landrath, Leiter des Umweltzentrums der Handwerkskammer Münster, hob in seiner Laudatio vor allem den beeindruckenden Umfang der umweltfreundlichen Maßnahmen im Unternehmen hervor, der kaum einen Bereich im Unternehmen ausspart.

Ein ähnlich ganzheitlicher Ansatz überzeugte die Jury, den Platz zwei an das Friseurunternehmen »Meyer – einfach schön« aus Hünxe zu vergeben. Friseurmeisterin Mareike Eckhardt strahlte über das ganze Gesicht, als sie Urkunde und Trophäe entgegennahm. »Die werden im Salon einen prominenten Platz finden.«

Platz drei ging an die Bäckerei Verweyen aus Ahaus. Hier steht vor allem das Thema Regionalität mit eigenem Brotweizenanbau im Vordergrund. Auch Bäckermeister Verweyen freute sich gemeinsam mit seiner Frau über die Auszeichnung. »Das bestärkt uns darin, dass wir auf dem richtigen Weg sind.«

HOHE QUALITÄT DER BEWERBUNGEN

Mit dem Klimaretter Award Handwerk werden Handwerksunternehmen ausgezeichnet, die sich in herausragender Weise für Nachhaltigkeit und Umweltschutz in ihrem Betrieb einsetzen. Die Auszeichnung wurde erstmals in diesem Jahr vom Deutschen Handwerksblatt in Kooperation mit dem renommierten Berufskleidungsspezialisten Fristads ins Leben gerufen. Die hochkarätige Jury des Klimaretter Awards Handwerk zeigte sich äußerst zufrieden mit den Bewerbungen, die aus ganz Deutschland eingereicht wurden.

»Die Leistungen dieser Preisträger sind nicht nur wegweisend für ihre eigenen Betriebe, sondern sie strahlen wie ein Leuchtturm und inspirieren das gesamte Handwerk. Sie zeigen, dass Nachhaltigkeit und Umweltschutz keine Nebensache sein dürfen, sondern ein fester Bestandteil unserer Handwerkskultur werden sollten«, so Dr. Klaus Landrath, Leiter des Umweltzentrums der HWK Münster. Stefan Buhren, Chefredakteur des Deutschen Handwerksblatts, zeigte sich beeindruckt von der Vielzahl an herausragenden Bewerbungen und unterstrich die Bedeutung solcher Auszeichnungen, die das Engagement und die Innovationskraft des Handwerks für eine nachhaltige Zukunft hervorheben. »Das Handwerk zeigt ein beeindruckendes Engagement für

den Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft. Unsere Preisträger sind wahre Vorreiter in dieser Hinsicht und setzen inspirierende Maßstäbe für die gesamte Branche. Es ist ermutigend zu sehen, wie das Handwerk sein Engagement für Umwelt und Klima vorantreibt«, ergänzt Thomas Syring, Managing Director DACH bei Fristads.

Der erste Preis wird mit Berufskleidung aus dem Hause Fristads in Höhe von 10.000 Euro plus einer Reise nach Schweden belohnt, der zweite Preis ist mit einer freien Auswahl von Fristads-Berufskleidung in Höhe von 5.000 Euro verbunden, und der dritte Preisträger darf sich über Berufskleidung in Höhe von 3.000 Euro freuen.

Darüber hinaus wurden zwei Anerkennungspreise vergeben an die FTM Service GmbH aus Linthe und Mein Schreinerwerk aus Meckenheim. Ihnen winkt je ein Gutschein über Berufskleidung in Höhe von 1.000 Euro.

Wer mehr über die Preisträger und ihr Engagement zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz erfahren will, kann dies in den Kurzvideos sehen, die das Deutsche Handwerksblatt erstellt hat. Sowohl auf dem facebook-Account Handwerksblatt als auch im Themenspecial Klimaretter Award Handwerk auf handwerksblatt.de finden sich weiterführende Links und Informationen zu den Preisträgern.



Kurzvideos finden Sie auf facebook Handwerksblatt und das Themenspecial zum Award auf handwerksblatt.de.

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz



HEIZUNG AUF RÄDERN
Moderationsanfragen
Heizungsaustausche
heizung-auf-raedern.de



Zurrpunkte *alle 10cm* rundum

TOPZURR® 21

- Anhängersbeschriftung mit speziellen Klebefolien
- Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- Mehr Ladefläche
- patent. Zurrsystem

TOPZURR®



BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

ChatGPT: mit KI Zeit und Geld sparen

HANDWERK 4.0: MIT DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ VON CHATGPT KÖNNEN HANDWERKER IM ARBEITSALLTAG TEXTBASIERTE PROZESSE STARK BESCHLEUNIGEN. DOCH IN WELCHEN BEREICHEN LOHNT DER EINSATZ?

Text: *Thomas Busch*

Um das Schreiben von Texten kommen Handwerker in ihrem Arbeitsalltag nicht herum: Das Aufgabenfeld reicht von E-Mails, Angeboten und Stellenausschreibungen bis hin zu Texten für die eigene Homepage, Newsletter oder Posts in sozialen Medien. Wer seine Zeit nicht mit der Suche nach wohlklingenden Formulierungen und korrekter Rechtschreibung verbringen möchte, sollte auf digitale Unterstützung setzen: Mit der künstlichen Intelligenz (KI) von Chatbots verfassen Handwerker ihre Schriftstücke im Handumdrehen. Dazu genügen schon einige inhaltliche Vorgaben in Form von Stichworten.

Die bekanntesten Chatbots mit künstlicher Intelligenz sind ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) und Google Bard. Die digitalen Helfer können nicht nur Texte schreiben, kürzen und übersetzen, sondern auch Informationen recherchieren oder die Essenz aus längeren Fachartikeln oder verschiedenen Webseiten zusammenfassen. Außerdem erleichtern Chatbots die Suche nach Angeboten, fachspezifischen Themen, Produkten oder Materialien.

Von diesen Vorteilen der künstlichen Intelligenz wollen künftig viele Unternehmen profitieren: Laut einer repräsentativen Umfrage des Digitalverbands Bitkom von April 2023 planen bereits 17 Prozent aller Unternehmen in Deutschland den konkreten Einsatz von KI-Anwendungen, weitere 23 Prozent können sich die Nutzung vorstellen. Gleichzeitig bewerten 56 Prozent die künstliche Intelligenz zur Textgenerierung als größte digitale Revolution seit dem Smartphone.

Zur Nutzung der hilfreichen Chatbots genügt eine Internetverbindung – und schon können Handwerker über eine Webseite oder App mit der künstlichen Intelligenz Kontakt aufnehmen. Die Kommunikation erfolgt – genau wie bei Messenger-Programmen – ganz einfach über ein Texteingabefeld oder per Spracheingabe. Bei der Unterhaltung mit dem Chatbot kann man sich auch auf vorherige Inhalte beziehen oder die künstliche Intelligenz auffordern, gelieferte Ergebnisse noch einmal unter Berücksichtigung bestimmter Aspekte zu überarbeiten.

CHATGPT KOSTENLOS EINSETZEN

Wer die neueste Version von ChatGPT nutzen möchte, muss dafür ein Abo abschließen, das zurzeit 20 \$ pro Monat kostet. Zum Testen ist eine kostenlose Version verfügbar, deren Funktionsumfang allerdings eingeschränkt ist. Eine gute Alternative ist der »Bing Chat« von Microsoft. Die Vorteile: Die Nutzung ist komplett kostenfrei und basiert auf dem aktuellsten Sprachmodell GPT-4 von ChatGPT – inklusive Zugriff auf das Internet als Informationsquelle. Zur Nutzung ist allerdings neben dem Anlegen eines kostenfreien Microsoft-Accounts die Verwendung des Microsoft-Browsers »Edge« oder die Bing-App auf dem Smartphone nötig.

Da die künstliche Intelligenz noch ganz am Anfang steht, sollten Handwerker die Antworten von ChatGPT vor der



Laut einer Umfrage des Digitalverbands Bitkom von April 2023 planen bereits 17 Prozent aller Unternehmen in Deutschland den konkreten Einsatz von KI-Anwendungen.

Mit Chatbots können sich Handwerksbetriebe zum Beispiel die Suche nach Angeboten, fachspezifischen Themen, Produkten oder Materialien erleichtern.



Nutzung auf Korrektheit prüfen – denn manchmal schleichen sich falsche Fakten ein. Auch gilt es, bei der Nutzung von KI-generierten Texten das Urheberrecht zu beachten: Zwar sind Inhalte, die von einer künstlichen Intelligenz geschaffen wurden, urheberrechtlich nicht geschützt. Trotzdem kann es vorkommen, dass die Ergebnisse bereits bestehenden Texten zu sehr ähneln – und dann können sie eine Urheberrechtsverletzung darstellen. Bei der Nutzung von Chatbots sollten Handwerker außerdem die DSGVO beachten und niemals personenbezogene Daten bei ChatGPT eingeben.

VIELE ANWENDUNGSBEREICHE IM ALLTAG

Einsatzbereiche für ChatGPT gibt es viele: Neben der täglichen Geschäftskorrespondenz lassen sich zum Beispiel Arbeitsschutzanweisungen einfach in mehrere Sprachen übersetzen – genauso wie Texte von eigenen Online-Shops, um internationale Kunden zu erreichen. Auch bei der Recherche nach bestimmten Themen oder Produkten muss sich niemand mehr durch Google-Trefferlisten scrollen, denn ChatGPT fasst die interessantesten Inhalte übersichtlich zusammen. Wenn Handwerker die Möglichkeiten von ChatGPT auf diese Weise clever nutzen, können sie im Arbeitsalltag gezielt Zeit und Geld sparen.

CHECKLISTE

IDEEN FÜR CHATGPT

Inspiration

Chatbots werden zu Ideenlieferanten, wenn man weit gefasste Fragen stellt, zum Beispiel: »Kannst du mir helfen, mehr Fachkräfte für meinen Handwerksbetrieb zu finden?«, »Kannst du mir helfen, mit meinem Handwerksbetrieb mehr Follower bei Instagram zu erreichen?«

Überblick

Für einen Überblick über ein Wissensgebiet genügen einfache Fragen, zum Beispiel: »Was muss ich als Arbeitgeber beim Formulieren von Zeugnissen beachten?«, »Wie werden Photovoltaikanlagen versteuert?«, »Gib mir Ideen zum Energiesparen in meinem Betrieb.«

Rollentausch

Für exaktere Antworten kann man ChatGPT vorab eine Rolle zuweisen, zum Beispiel: »Verhalte dich wie ein Experte für Gebäudedämmung« oder »Verhalte dich wie ein Fachanwalt für Arbeitsrecht«. Danach stellt man seine fachspezifischen Fragen.

Texte

Zur Generierung von Texten empfiehlt sich die Angabe der gewünschten Textform, der Textlänge und die Vorgabe der wichtigsten Inhalte in Stichpunkten. Zum Beispiel: »Schreibe eine feierliche Rede für die Lossprechung in meiner Bäckerei mit den folgenden Inhalten: ...«, »Schreibe einen Post für Facebook mit maximal 100 Wörtern und den folgenden Inhalten: ...« oder »Schreibe eine Mail an einen Kunden, dass sich die Lieferung seiner Heizung verzögert, mit diesen Inhalten: ...«

SEO

ChatGPT hilft auch bei der Optimierung von Webseiten-Texten für Suchmaschinen. Dazu einfach hinter die Aufforderung: »Nimm für diesen Text eine SEO-Analyse vor:« den selbst geschriebenen Seitentext kopieren.

Aufgaben

ChatGPT kann auch Lösungen zu komplexeren Fragen liefern, zum Beispiel: »Gib mir Ideen für ein gesundes Frühstück für jeden Tag der nächsten Woche. Plus eine Einkaufsliste für jeden Tag, für jeweils vier Mitarbeiter.«

Angebote

Die besten Angebote findet ChatGPT nach Aufforderungen wie »Finde das günstigste Angebot für das Smartphone xy« oder »Wo finde ich den besten Preis für xy«.

AUSGEWÄHLTE CHATBOTS MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Anwendung	ChatGPT Plus	Google Bard	Bing-Chat
Besonderheiten	inkl. der neuesten Version GPT-4, Spracheingabe/-ausgabe, Bildgenerator und Erstellung eigener Chatbots. Anfragen begrenzt auf 100 Nachrichten alle 4 Stunden.	inkl. Spracheingabe/-ausgabe	basiert auf ChatGPT. Bietet weniger Möglichkeiten, dafür mehr Antworten mit Quellenangaben/Verlinkungen. Inkl. Bildgenerator
Preis	20 \$/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen verfügbar	kostenlos	kostenlos
Internet	chat.openai.com	bard.google.com	bing.com/?/ai

Anwendung	Jasper	YouChat	Neuroflash
Besonderheiten	speziell für Unternehmen konzipiert, kann für die eigene Marke trainiert werden, SEO-Optimierungen	inkl. KI-Codeassistent, KI-Text- und KI-Bildgenerator	inkl. definierbarer Chat-Persönlichkeiten, Standard-Workflows. SEO-Optimierungen, Dokumenten-Editor und Bildgenerator
Preis	ab 31,20 \$/Monat	ab 12, \$/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen verfügbar	ab 25 €/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen verfügbar
Internet	jasper.ai/chat	you.com	neuroflash.com

Tabelle: Stand 18. Oktober 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHATGPT: BESSERE TEXTE MIT DER CIDI-METHODE

Der KI-Spezialist Gianluca Mauro entwickelte ein Konzept für bessere Antworten von ChatGPT: die CIDI-Methode. Die vier Buchstaben stehen für Bausteine, mit denen die künstliche Intelligenz exaktere Texte generiert: »Context«, »Instruction«, »Details« und »Input«. Ein Beispiel:

Context

»Verhalte dich wie ein kreativer Texter in einer Agentur.«

Instruction

»Ich gebe dir Details zu einer offenen Stelle für Schreiner im Kundendienst, du schreibst eine überzeugende Stellenausschreibung für Interessenten.«

Details

»Benutze einen lockeren, modernen Schreibstil und stelle die Benefits für Fachkräfte in den Fokus.«

Input

»Standort: Düsseldorf. Ihre Aufgaben: Durchführen von Kleinreparaturen im Kundendienst, Einbau von Wohnungseingangstüren und Innentüren. Leistungsgerechte Vergütung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Überstundenzuschläge, unbefristeter Arbeitsvertrag, betriebliche Altersvorsorge, JobRad auch zur privaten Nutzung.«

Wichtig: Die vier Textblöcke müssen direkt hintereinander in dasselbe Eingabefeld geschrieben werden – ohne die Wörter in Klammern zu setzen und ohne zwischen durch die Return-Taste zu betätigen.

Der von ChatGPT generierte Text wird nicht in allen Details für den eigenen Betrieb passen, kann aber meist mit wenigen Handgriffen optimiert werden. Natürlich sind auch automatische Nachbearbeitungen durch ChatGPT möglich, zum Beispiel mit der Aufforderung: »Der Text klingt ziemlich altbacken. Geht das ein bisschen moderner, jugendlicher, lockerer?«

Hauptsache, alles dabei?
Von wegen: Jeder Verkehrsteilnehmer muss dafür sorgen, dass sein Ladegut sicher verstaut ist, um niemanden zu gefährden.



Foto: © iStock.com / frankreparier

Form- und kraftschlüssig - sicher verstaut

SCHNELL ZUR BAUSTELLE ODER ZUM KUNDEN, UND DIE LADUNG FLIEGT DURCH DAS AUTO, DAS KANN TEUER WERDEN. DOCH DIE LADUNGSSICHERUNG WIRD OFT VERNACHLÄSSIGT, WEIL ES SCHNELL GEHEN MUSS.

Text: *Stefan Bühren...*

Zehn riesige Fensterfronten sind auf der Pritsche verzurrt, als der Fahrer des Lkw vor einer Ampel bremst. Die Zurrgurte reißen, alle Fenster kippen spektakulär zur Seite und zersplittern in abertausende Scherben. Das ist nur eines von vielen beeindruckenden Videos auf YouTube, die die Folgen zeigen, wenn Ladung nicht ausreichend gesichert ist. Das Transportgut ist nur noch Schrott, im Zweifel auch das Fahrzeug, und nicht selten landen Fahrer oder andere Verkehrsteilnehmer im Krankenhaus, wenn sie Glück haben.

Die meisten haben nach ihrer Führerscheinprüfung schnell den ersten Paragraphen der Straßenverkehrsordnung (StVo) vergessen. Der sagt, dass sich jeder so zu verhalten hat, dass er oder sie keine anderen gefährdet. Dazu gehört auch, jegliches Ladegut auf Fahrzeugen gründlich zu sichern. Die Juristen verweisen

auf Paragraph 20 der StVo: »Die Ladung einschließlich Geräte zur Ladungssicherung sowie Ladeeinrichtungen sind so zu verstauen und zu sichern, dass sie selbst bei Vollbremsung oder plötzlicher Ausweichbewegung nicht verrutschen, umfallen, hin- und herrollen, herabfallen oder vermeidbaren Lärm erzeugen können. Dabei sind die anerkannten Regeln der Technik zu beachten.«

Dem Arzt ist das in dem Moment egal, wenn ein Unfall-opfer auf seinem OP-Tisch liegt (siehe Kasten »Schlecht beladen«). Warum solche Unfälle überhaupt passieren, kann jeder sehen, der sich an einem Samstag auf einen beliebigen Parkplatz eines schwedischen Möbelhauses stellt und zusieht, wie Käufer ihre Waren verstauen. Es wird geschoben, gezogen, gedrückt, bis es irgendwie reinpasst – das Wort Ladungssicherung ist ein Fremdwort, technische Hilfsmittel völlig unbekannt. Dabei

ist es relativ einfach, Ladung halbwegs sicher auch im Pkw zu verstauen, wenn man zum Beispiel ein Ladenetz und Anti-Rutschmatten hat oder sich an das gute, alte PC-Spiel Tetris erinnert.

Im kleinen Einmaleins der Ladungssicherung kann das Gut form- oder kraftschlüssig verstaut werden, auch eine Kombination beider Formen ist möglich. Formschlüssig heißt, dass das Ladegut exakt in den Kofferraum passt und mit einer Trennwand abschließt, so dass es nicht verrutscht. Beim kraftschlüssigen Laden kommen Hilfsmittel wie Zurrgurte, Zurrstangen oder Netze zum Einsatz, mit deren Hilfe die Ladung auf dem Boden fest verzurrt werden kann. Kein Wunder also, warum in jedem Transporter Verzurrösen zu finden sind.

Neben diesen Hilfsmitteln für eher selten gefahrenes Transportgut gibt es spezielle Fahrzeuginnenrichtungen, die auf einzelne Gewerke zugeschnitten sind. Diese Regalsysteme sind fest mit dem Fahrzeug an vorgesehenen Haltepunkten verbunden und haben Regale, Schubladen, Wannen und andere Transporthilfen, in denen sich das Ladegut entsprechend sicher verstauen lässt. Diese Systeme von Anbietern wie Aluca, Bott, Orsymobil und Sortimo, um die bundesweit größten zu nennen, wurden in der Regel mit den Gewerken ent-

wickelt, um für Werkzeuge und Material optimal Platz zu bieten. Dank mancher Kooperationen liefern Hersteller sogar ihre Profiwerkzeuge in den Transporterkoffern aus: Festool etwa setzt auf Koffer von Bott, Bosch und Fein hingegen liefern in Sortimo-Koffern aus.

Die Einrichtungen sind außerdem im Gegensatz zu vielen Eigenbauten von Handwerkern crashtest-geprüft und bieten im Falle eines Unfalls wesentlich mehr Sicherheit. Je nach Geschwindigkeit kann durch plötzliches Abbremsen oder den Aufprall auf ein Hindernis ein Gegenstand nach vorne fliegen und dabei das Fünfzig- bis Hundertfache seines eigentlichen Gewichts haben. Dann kracht der ein Kilogramm schwere Akkuschauber mit einem physikalischen Gewicht von 50 Kilogramm in das Genick – keine erquickliche Vorstellung.

Hinzu kommt die Haftung. In erster Linie haften Fahrer und Fahrerinnen, aber auch diejenigen, die das Transportgut verladen haben. Auch der Betriebsinhaber ist nicht raus aus der Verantwortung: Er muss sicherstellen, dass die Mitarbeiter das Know-how für eine ordnungsgemäße Beladung im Fahrzeug haben und obendrein die passende Ausstattung dafür zur Verfügung stellen.



In erster Linie haften Fahrer und Fahrerinnen, aber auch diejenigen, die das Transportgut verladen haben.



TEURE FEHLER

Ladungssicherung steht nicht nur in der Straßenverkehrsordnung, sondern auch in den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften. Abgesehen von der fehlenden Sicherheit kosten falsch beladene Fahrzeuge den Verantwortlichen Geld – und das sind in der Regel Fahrer, Verlader und der Unternehmer, wenn er gegen seine Vorsorgepflichten verstoßen hat. Nicht enthalten in der Auflistung sind etwaige Schadenersatzforderungen, die Betroffene stellen könnten.

Ladung nicht gegen Lärm gesichert	10 Euro
Ladung zu breit, zu hoch, zu lang	20 Euro
Ladung ohne Sicherungsmittel	25 Euro
Ladung nicht verkehrssicher verstaut	35 Euro
Ladung nicht verkehrssicher verstaut, andere Teilnehmer gefährdet	60 Euro + 1 Punkt
Ladung nicht verkehrssicher verstaut mit Unfall	75 Euro + 1 Punkt
Keine vorschriftsmäßige Ladung mit erheblicher Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit	80 Euro + 1 Punkt
Keine vorschriftsmäßige Ladung mit erheblicher Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit und Unfall	120 Euro + 1 Punkt
Inbetriebnahme eines beladenen Kfz mit erheblicher Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit	135 Euro + 1 Punkt
Inbetriebnahme eines beladenen Kfz mit erheblicher Beeinträchtigung und Gefährdung anderer	165 Euro + 1 Punkt
Inbetriebnahme eines beladenen Kfz mit erheblicher Beeinträchtigung und Gefährdung anderer mit Unfall	200 Euro + 1 Punkt



Die Zahl der tödlichen Unfälle im Güterkraftverkehr hat sich rein rechnerisch seit 1992 von 7,5 auf 1,21 Getötete je 1 Milliarde tkm in 2021 reduziert. Für 2019 führt die Statistik 611 Fälle auf unzureichende Ladungssicherung zurück, davon 141 auf Überladung, die anderen haben mangelnde Ladungssicherung als Ursache. Die Statistik ist ohne Transporter und Pkw.

Auch kleinste Teile geordnet transportiert

Transparent, kompakt, sicher – die neue T-BOXX 120 eignet sich ideal für den Transport von Kleinteilen. Das Beste: Der Koffer ist mit allen bestehenden Sortimo-Produkten kompatibel.



Fotos: © Sortimo

Die neue T-BOXX 120 hat Sortimo speziell für Kleinteile entwickelt und ist mit allen klassischen T-BOXXen kompatibel.



Schon wieder eine falsche Mutter für die Schraube erwischt, weil Schlaglöcher auf dem Weg zur Baustelle die Kleinteile in der Box durcheinandergewirbelt haben? Mit der neuesten Innovation des Marktführers für Fahrzeugeinrichtungen und mobile Transportlösungen ist damit Schluss. Sortimo hat seine Transportkoffer-Serie um eine kompakte T-BOXX 120 erweitert. Die neue Box verfügt über ein Rastersystem im Boden und speziellen Halterungen im Deckel, so dass sämtliche Teile auch am Platz bleiben. Dank eines transparenten Deckels aus Polycarbonat sieht jeder schon vor dem Öffnen, wohin die Hand greifen muss. Und mit einem Blick auf den geschlossenen Koffer vor der Abfahrt ist schnell überprüft, ob nicht doch noch Nachfüllbedarf besteht.

Mit diesem durchdachten Innenraumkonzept verbindet Sortimo erneut elegantes Design mit Effizienz. Die neuen, kompakten Transportkoffer lassen sich in das Sortimo EcoSystem einfach integrieren: Mit wenigen Klicks können sie sich mit den größeren

T-BOXX-Modellen koppeln und sind selbstverständlich auch mit den Fahrzeugeinrichtungen SR5 und Globelyst4 kompatibel. Mehr noch: mit dem integrierten ProClick-Haken lässt sich jede T-BOXX 120 mit allen anderen ProClick-Produkten von Sortimo und deren Partner wie Bosch verbinden und gemeinsam nutzen.

»Die T-BOXX ist das Ergebnis ständiger Innovationen bei Sortimo«, erklärt Florian Bobinger, Produktmarketingmanager bei Sortimo. »Sie ist nicht nur ein Transportmittel, sondern ein echter Arbeitsorganisator. Mit der Einführung der T-BOXX 120 bieten wir nun auch eine kompakte Version, die perfekt für den Transport von Kleinteilen geeignet ist.«

Wie alle Produkte von Sortimo zeichnen sich auch die T-BOXX-Modelle durch ihre Robustheit und Leichtigkeit aus. Sie sind zudem mit allen Sortimo Fahrzeugeinrichtungen und der Arbeitsstation WorkMo kompatibel, was eine durchgängige Transportlösung von Kleinteilen vom Lager bis zum Einsatzort sicherstellt. [mysortimo.de](https://www.mysortimo.de)

bott

bott vario3
Die Fahrzeugeinrichtung



Ihre Arbeit verlangt Ihrem Transporter alles ab. Deshalb brauchen Sie eine leichte und robuste Fahrzeugeinrichtung in erstklassiger Qualität. Verlassen Sie sich auf bott vario3.



bott.de

Durchdachtes Eco-System

Das Interview führte: *Stefan Bühren*...

Florian Bobinger, Produktmarketing-Manager beim Fahrzeug-Einrichter Sortimo, über Ordnung und Ladungssicherung im Handwerk.



Foto: © Sortimo

DHB: Jeder zweite Transporter wird mittlerweile mit einer Fahrzeugeinrichtung verkauft. Was haben die Betriebe davon?

Bobinger: Sicherheit und Ordnung im Fahrzeug, was effizienteres Arbeiten erlaubt. Erstens riskieren die Handwerker nicht, dass das Fahrzeug wegen mangelnder Ladungssicherung von der Polizei stillgelegt wird, bis alles ordnungsgemäß geändert ist. Außerdem müssen sie im Falle eines Unfalles keine zusätzlichen Konsequenzen wegen mangelhafter Beladung fürchten. Vor allem aber sind alle Werkzeuge, Produkte und Materialien an einem festen Ort. Eine schon ältere Untersuchung hatte ergeben, dass sich allein durch ein Koffersystem bis zu 20 Minuten am Tag und pro Auto einsparen lassen, weil das Suchen entfällt, und es bleibt mehr Zeit für den Kunden.

DHB: Dafür müssen die Einrichtungskomponenten aufeinander abgestimmt sein...

Bobinger: ...was bei uns, aber durchaus auch bei den Wettbewerbern, der Fall ist. Uns unterscheidet von anderen Marktteilnehmern der ganzheitliche Ansatz: »Sortimente Mobil« war der Begriff, den unser Gründer Herbert Dischinger vor 50 Jahren mit seinem Metallkoffer prägte, weil er dort Kleinteile für die Baustelle sicher und geordnet untergebracht hatte. Daraus ist ein EcoSystem entstanden, das über Transport- und Werkzeugkoffer, ein Regal-, Wannens- und Schubladensystem wie SR5 für das Fahrzeug bis hin zum individuellen Transport mit Hilfe eines Klicksystems wie ProClick und der mobilen Arbeitsstation WorkMo auf die Baustelle reicht. In allen Bereichen ist der sichere Transport des Ladegutes für mehr Effizienz beim Arbeiten gewährleistet. Entscheidend ist dabei auch, dass über die Produktgenerationen hinweg die Einheiten kompatibel sind.

DHB: Sie haben jetzt auch Ihre T-BOXXen neu überarbeitet.

Bobinger: Richtig! Hier haben wir einen weiteren Schritt in Richtung noch mehr Effizienz gemacht und unseren Transportkoffern ein neues Design verpasst sowie das Sortiment erweitert. Die T-BOXXen gibt es in drei Größen für unterschiedlichste Anwendungen, und mit der innovativen und kompakten T-BOXX 120 haben wir sogar eine Lösung für Kleinteile entwickelt, die auf jeder Baustelle unentbehrlich sind. Auch dafür gilt: Jedes Teil bleibt an seinem Platz.

ECHE TE HANDWERKER FAHREN KEINEN VAN.

Sie fahren einen MAN:
den MAN TGE.



Dank mehr als 100 Jahren Nutzfahrzeugkompetenz, kennen wir Ihre Bedürfnisse so gut wie kaum ein anderer. Denn wir bauen seit jeher Nutzfahrzeuge, die fast jeder Anforderung gerecht werden und ihren Zweck erfüllen: den Job zu erledigen. Dank dieser Expertise sind wir eine ausgezeichnete Wahl, wenn es darum geht, für Ihr Handwerk die passende Lösung zu finden. Denn wenn es um Kraft und Komfort geht, hat der TGE viel von seinen großen Brüdern gelernt. Das macht Ihren Arbeitsalltag nicht nur angenehmer, sondern auch einfacher. www.van.man | [#damitfahrenläuft](https://twitter.com/damitfahrenläuft)



Miss und Mister Handwerk

DAS SIND DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR 2024!

SEPTEMBER

Mara Pischl, 24
Schreinerin, Gesellin,
Röthenbach a. d.
Pegnitz



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

Text: *Claudia Stemick*

Jetzt ist es offiziell: Die Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl von Miss & Mister Handwerk 2024 stehen fest. Aus rund 70 Bewerbungen wählte die Jury sechs Frauen und sechs Männer aus, die Ende Februar auf der Zukunft Handwerk in München zur Wahl um den begehrten Titel antreten werden. Zuvor aber werden sie den Power People Kalender 2024 zieren. Mit einem großformatigen Foto auf der Vorderseite und einer interessanten Story zur Person auf der Rückseite. Der Kalender ist ab sofort im VH-Buchshop erhältlich. vh-buchshop.de

NOVEMBER

Theresa Nau, 33
Bäckerin, Meisterin,
Moorenweis



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

OKTOBER

Artur Artjukevic, 26
Maler und Lackierer,
Meister und Betriebs-
inhaber, Büchenbeuren

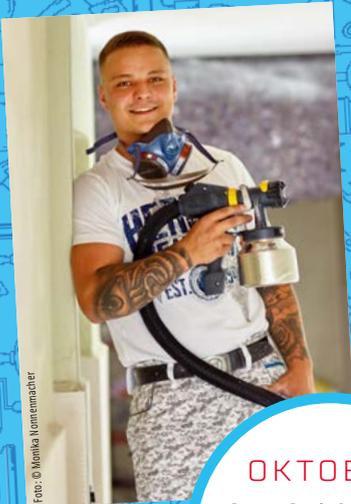


Foto: © Monika Nonnenmacher

FEBRUAR

Ben Ngaleba, 29
Maler und Lackierer,
Meister und Betriebs-
inhaber, Leverkusen



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

AUGUST

Mario Schultheiß, 47
Friseur, Meister und
Betriebsinhaber, Coburg



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

JANUAR

Ella Vey, 24
Kosmetikerin, Meisterin
und Betriebsinhaberin,
Berlin



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

JUNI

Lutz Kornowski, 28
Maurer und Betonbauer,
Meister, Gevelsberg



Foto: © Monika Nomenmacher

APRIL

René Johann, 29
Fleischer, Meister und
Betriebsinhaber, Koblenz



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

MAI

Lydia Bosche, 28
Modistin, Gesellin und
Betriebsinhaberin,
Boitzenburger Land



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

MÄRZ

Luisa Edenharter, 23
Zahntechnikerin, Gesellin,
Straubing



Grafik: © iStock.com / Huseijn Memmedov

Foto: © Monika Nomenmacher

JULI

Lea Marie Heuer, 23
Zimmerin, Gesellin,
Bergkamen



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

DEZEMBER

Philipp Stiebritz, 38
Elektrotechniker, Meister
und Betriebsinhaber,
Pfinztal

Nachhaltig reisen ins Gasteiner Tal

WER NACHHALTIGKEIT WIRKLICH LEBEN WILL, HAT NICHT SELTEN BEI DER URLAUBSPLANUNG EIN PROBLEM. SCHAUEN WIR EINMAL INS GASTEINERTAL.

Text: Paula Proost

Das Skigebiet des Salzburgerlandes ist eine der beliebtesten touristischen Attraktionen des Alpenstaats. Seit mehr als 100 Jahren ist das Tal durch die Tauernbahn erschlossen und damit von Norden und von Süden ohne Auto sehr gut erreichbar. Gastein besteht aus drei Hauptorten: Bad Gastein, Bad Hofgastein und Dorfgastein.

Gasteins Touristiker werben: »Mit dem Bahnanschluss und je einem Stopp in den drei Orten des Tales haben wir eine sehr gute Ausgangsposition, um nachhaltigen Urlaub anbieten zu können.« In Bad Hofgastein ist die »Letzte Meile« mit öffentlichem Busverkehr gelöst. Sowohl in Dorfgastein als auch in Bad Gastein befindet sich der Bahnhof fußläufig zu den Ortszentren. Damit vor Ort alles reibungslos funktioniert, hat sich das Team der Touristiker mit Mobilitätslösungen, Bustaktungen und innovativen Ansätzen wie dem Verkehrs-Projekt in Bad Gastein konkret auseinandergesetzt.



Über 200 Pistenkilometer bieten sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene genügend Möglichkeiten, um den Wintersport zu genießen.

Das Skifahren in Gastein ist ein Erlebnis für alle, die die Pisten lieben. Die insgesamt über 200 Pistenkilometer bieten sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene genügend Möglichkeiten, um den Wintersport zu genießen. Die Abfahrten sind gut präpariert und bieten abwechslungsreiche Herausforderungen. Besonders empfehlenswert ist die Skirunde »Gasteinertal«, die alle drei Orte miteinander verbindet und somit eine einmalige Skitour ermöglicht. Spannend ist Gasteins Vielfalt im Skisport: Für Pistentourengeher stehen attraktive Routen vom Einsteiger bis zum Fortgeschrittenen zur Verfügung. Das sind ausgewiesene und gesicherte Strecken, die sehr gut beschildert zu den schönsten Aussichtspunkten im Gasteinertal führen. Möglich macht das außerordentlich gut inszenierte Ski-Erlebnis der Skiverbund Ski amadé, der mit seinen 270 Skiliften und Seilbahnen als einer der Big Player des europäischen Skiangebotes aktiv ist.

Ein besonderes Highlight ist die TV-Serie School of Champions, die in Gastein gedreht wurde und im kommenden Jahr in mehreren Ländern ausgestrahlt wird. Die Zuschauer können das Leben von jungen Sportlern der Ski-Kaderschmiede verfolgen. Für die Winterbewerbung sei dies sicher eine große Chance, so die Vertreter von Gastein Tourismus. Und das entspricht ganz dem, was die Besucher in Gastein vor Ort finden, einmal in der Ski-Tourismusschule, in welcher Anna Veith und Marcel Hirscher ihre Ausbildung genossen haben, als auch in der Ski-Mittelschule, wo einst Petra Kronberger und Hermann Maier die Schulbank gedrückt haben.

Die ultimative Freeski-Show in Österreich hat Gastein auch im Programm: Alle zwei Jahre geben die weltbesten Freestyle Skier über den Dächern des Kurorts richtig Gas. Der imposante Red Bull Playstreets Track führt durch die Häuserschluchten des Ortszentrums von Bad Gastein. Auf verschiedenen Rails und Jumps können sich die Freestyle Skier austoben und ihre kreativen Show-Runs zeigen. Herzrasen und Luftanhalten ist bei diesem Event pro-



Die Pisten sind für alle Skiläufer ein Erlebnis.

Foto: © Claudia Ziegler / Skiamadé



Oben links: Die Landschaft des Gastein Skigebietes ist nicht nur während des Wintersports ein Ort der Erholung.

Oben rechts: Die Aussichtsplattform Glocknerblick ist eine Attraktion am Stubnerkogel.

Unten: Die Heilthermen, die Felsentherme und die Alpentherme laden zum Wohlfühlen ein.



grammiert! Bei den Red Bull Playstreets in diesem Jahr gab es auf jeden Fall viel zu sehen!

Die Starterliste ist jedes Mal hochkarätig. Die internationale Slopestyle-Elite kommt alle zwei Jahre in Bad Gastein zusammen, um vor tausenden Zuschauern anzutreten. Nach einem heißen Contest geht es für die Partywilligen weiter. Etliche DJs sorgen mit cooler Musik rund um die Strecke für beste Stimmung. Im Silver Bullet kann bis in die Morgenstunden gefeiert werden. Von der Startnummernauslosung bis zu den Side-Events in den umliegenden Bars und Hotels wird im Gasteinertal Party gemacht.

Der SpaBeeffekt ist auch für nicht begeisterte Sportler groß – es geht auch ruhiger. Der Ort mit seiner wunderbaren Belle-Epoque-Architektur ist berühmt für seine heißen Quellen. Siebzehn Quellen schütten fünf Millionen Liter Wasser pro Tag, das 47 Grad heiß ist,

aus. Radonsalze im Wasser garantieren den besonderen immunstabilisierenden Effekt. Der Gasteiner Heilstollen dient jährlich 10.000 Menschen zu einer Verbesserung ihrer Gesundheit. Gastein ist in einem steilen Tal gelegen und bietet somit eine einmalige Aussicht auf die umliegenden Berge. Die Fallhöhe des bekanntesten Wasserfalles von Österreich beträgt 340 Meter und diente schon einigen Malern als Vorlage.

Bad Hofgastein liegt zwischen Dorfgastein und Bad Gastein und ist ein Kurort mit großer Tradition. Die heißen Quellen und das Thermalwasser werden hier für zahlreiche gesundheitliche Anwendungen genutzt und ziehen jedes Jahr viele Touristen an. Hofgastein bietet darüber hinaus ein breites Angebot an Winteraktivitäten, darunter auch Langlaufen, Eislaufen und Rodeln. Wer es lieber etwas ruhiger angehen möchte, kann sich in einem der vielen Wellnesshotels verwöhnen lassen.

LINKS

gastein.com
oehof.at/de
skiamade.com/de

DHB-REISECHECK

Insgesamt ist das Gasteiner Tal ein abwechslungsreiches und faszinierendes Reiseziel für alle, die den Winter und die Berge lieben. Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt in dieser Region Österreichs. Die traditionelle Küche ist herausragend gut. Mitte Dezember finden wieder die Gastein Classics (Langlaufwettbewerb) statt, und dann wird's im Februar künstlerisch: Das Kunstfestival Art on Snow kommt wieder nach Gastein. *KGK*

VERLOSUNG

FUNKELNDE ATMOSPHÄRE IN DER »WEIHNACHTS WUNDERWELT«



Foto: © Richard Haughton

Es funkelt, glitzert und leuchtet. Mit all ihrem Glanz und Lichtermeer gehört die Weihnachtszeit für viele Menschen zu den schönsten Wochen des Jahres. Vom 17. November bis zum 1. Januar feiert die »WEIHNACHTS WUNDERWELT« Premiere auf Schloss Benrath in Düsseldorf.

Semmel Concerts, Sony Music Entertainment Germany und Culture Creative bringen damit erstmals den beliebten »My Christmas Trails« nach Deutschland. Der neugestaltete, magische Weihnachtspfad ist eine faszinierende Komposition aus Lichtdesign und Musik. Eingerahmt von dem idyllischen

Schlosspark wurde so ein besondere Atmosphäre geschaffen. Bilderbuchartig gibt es an jedem Punkt etwas zu entdecken: glitzernde Designobjekte, die zart in den Bäumen schweben, einen glanzvollen Garten, prall gefüllt mit winzigen Lichtstrahlen, der Gang durch die Weihnachtskathedrale oder das »Fest des Lichts«, das mit immersiv leuchtenden Schnüren die Farben des Regenbogens trägt. Abgerundet wird der Spaziergang unter dem Sternenhimmel mit köstlichen Weihnachtsgetränken und weihnachtlichen Leckereien.

Verlosung

Semmel Concerts Entertainment und das Deutsche Handwerksblatt verlosen für die magische Weihnachtswelt auf Schloss Benrath zwei Familientickets (2 Erwachsene, 2 Kinder 6-14 Jahre) sowie 2 x 2 Tickets für Erwachsene. Einsendeschluss ist der 24. November 2023. Weitere Informationen im Internet: handwerksblatt.de/wunderwelt

KULTUR

CRAFT CUISINE BY LÉA LINSTER

Die luxemburgische Sterneköchin Léa Linster schätzt Qualität und gutes Handwerk. In ihrem neuen YouTube-Koch-Kultur-Format »Craft Cuisine by Léa Linster« nimmt sie die Zuschauer mit auf eine Reise durch die Welt der Kulinariik und der Handwerkskunst.



Foto: © DHB

»Ich liebe das Kochen und es erfüllt mich, mein Wissen und meine Begeisterung für eine exzellente, jedoch zugleich auf das Wesentliche konzentrierte Küche weiterzugeben«, erklärt Léa Linster. »Traditionelle Handwerkskunst liegt mir ebenso am Herzen. Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem wir unsere jahrhundertalte Kultur für künftige Generationen bewahren müssen. Dazu möchte ich unbedingt beitragen.« Mit ihrem »Lammrücken in Kartoffelkruste« gewann Léa Linster 1989 den internationalen Kochwettbewerb »Bocuse d'Or« und ist bis heute die einzige Köchin, die diesen bedeutenden Preis

erhalten hat. In den ersten beiden Folgen präsentiert die charismatische Gastronomin die kulinarische Seite Luxemburgs. Dabei begrüßt sie unter anderem Yvonne Fries, »The Taste«-Gewinnerin 2023, die ihr Handwerk in der Sterneküche von Léa Linster erlernte. Mit Rudi Müller, Präsident der HWK Trier, tauscht sich Léa Linster über Parallelen zwischen Handwerk und Küche aus und betont einmal mehr, wie wichtig beide Wirtschaftszweige für die Kultur eines jeden Landes sind.

»Craft Cuisine by Léa Linster« ist eine Kooperation mit dem Deutschen Handwerksblatt. handwerksblatt.de/craft-cuisine

ONLINE-NEWS

LESERUMFRAGE 2023

VERBESSERN SIE UNS!

Diesmal bitten wir vom Deutschen Handwerksblatt (DHB) Sie um Feedback – weil wir besser werden wollen. 11 Mal im Jahr versorgen wir Sie mit Nachrichten und Geschichten aus dem und für das Handwerk. Jetzt möchten wir von Ihnen wissen: Gefällt Ihnen unser Angebot? Was können wir verbessern oder ändern? Nehmen Sie sich zehn Minuten Zeit und beantworten Sie online bis zum 31. November 2023 unsere Leserumfrage. Verraten Sie uns auch gerne, wie Sie die Inhalte, das Layout oder die Bildauswahl finden. Anregungen sind herzlich willkommen, damit wir Ihnen künftig ein noch besseres DHB bieten können.



Hier geht es zur Umfrage!



POLITIK

LKW-MAUT: BUNDESTAG UND BUNDESRAT BESCHLIESSEN AUSWEITUNG



Die Ausweitung der Mautpflicht für Lastkraftwagen ist beschlossen. Fahrzeuge von Handwerksbetrieben zwischen 3,5 und 7,5 t bleiben davon aber ausgenommen.



POLITIK

SHK-HANDWERK WILL WÄRMEPUMPEN SCHNELLER INSTALLIEREN



Um die Installation von Wärmepumpen zu beschleunigen, startet der ZVSHK ein Forschungsprojekt zur Prozessoptimierung. So soll die Produktivität deutlich erhöht werden.



BETRIEB

NEUE RECHENGRÖSSEN FÜR DIE SOZIALVERSICHERUNG 2024



Das Bundeskabinett hat die Verordnung über die neuen Sozialversicherungsrechengrößen für das Jahr 2024 beschlossen.



BETRIEB

ZEITERFASSUNG: HANDWERK PLÄDIERT FÜR FLEXIBLE LÖSUNG

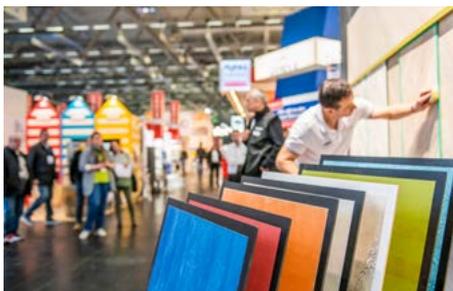


Die Arbeitszeiterfassung darf die Betriebe nicht zu stark belasten und sollte bürokratiemäßig gestaltet werden. Das forderte der ZDH im Bundestagsausschuss für Arbeit und Soziales.



BETRIEB

COMEBACK: FAF 2024 IN KÖLN



Die Leitmesse für Fassadengestaltung und Raumdesign kehrt zurück: Nach fünf Jahren Pause findet die FAF – Farbe, Ausbau und Fassade – vom 23. bis zum 26. April 2024 in Köln statt.



BETRIEB

KITA-WETTBEWERB: ES WIRD WIEDER GEWERKELT UND GEBASTELT



Der Kita-Wettbewerb des Handwerks startet in eine neue Runde. Betriebe bundesweit sind aufgerufen, ihre Türen zu öffnen, um Kita-Kindern ihren Beruf näherzubringen.



Weiter robust in schwierigem Umfeld

Pressekonferenz zur Herbstkonjunktur 2023

26. Oktober 2023

ENDE OKTOBER HAT DIE HANDWERKSKAMMER
DES SAARLANDES DIE ERGEBNISSE IHRER
HERBSTKONJUNKTURUMFRAGE VORGESTELLT.

Foto: © www.fotografie-prima.de



Herbstkonjunktur-Presskonferenz der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) (v.l.n.r.): der designierte HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt, Handwerksunternehmer Jörg Berberich, HWK-Präsident Bernd Wegner, HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, HWK-Geschäftsbereichsleiter Wirtschaft und Kommunikation Dr. Christian Seltsam

 Handwerkskammer



»Die Ergebnisse unserer Herbstkonjunkturumfrage spiegeln die wirtschaftliche Robustheit des Saarhandwerks wider.«

Bernd Wegner,
Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes

Text: Sarah Materna und Dr. Christian Seltsam

Trotz der schwierigen Umfelders zeigt sich das saarländische Handwerk in diesem Herbst weiter robust. Das belegen die Ergebnisse der Herbstkonjunkturumfrage der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). Die befragten Handwerksunternehmen beurteilten ihre Geschäftslage im dritten Quartal überwiegend positiv. Auftragsbestände wie auch Umsätze legten zu. Kapazitätsauslastung und Auftragsreichweite hielten ihr hohes Niveau. Die Beschäftigung hingegen ging leicht zurück. Bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung für die kommenden Monate äußerten sich die Betriebe verhalten, jedoch zuversichtlicher als im Vorjahresherbst.

SAARHANDWERK WIRD FÜR ZUKUNFTSAUFGABEN GEBRAUCHT

»Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen und schwacher Gesamtkonjunktur bewerten die Betriebe ihre Geschäftslage vergleichsweise positiv. 52 Prozent der saarländischen Handwerksunternehmen sprechen von einem guten und immerhin 36 Prozent von einem befriedigenden Geschäftsverlauf im dritten Quartal. Die Ergebnisse unserer Herbstkonjunkturumfrage

spiegeln die wirtschaftliche Robustheit des Saarhandwerks wider«, stellt HWK-Präsident Bernd Wegner fest.

Das Handwerk werde mehr denn je gebraucht. Das gelte vor allem für die Bewältigung großer Zukunftsaufgaben wie der Klima- und Energiewende, der Gestaltung der Mobilität von morgen aber auch der Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Dafür brauche es qualifiziertes Fachpersonal. »Die Sicherung der Fachkräfteversorgung im saarländischen Handwerk ist daher eine ganz zentrale Aufgabe«, unterstreicht der Präsident. Für einen erfolgreichen Strukturwandel des Saarlandes brauche es das Handwerk. Auch und insbesondere vor diesem Hintergrund plädiert Wegner für eine Nachjustierung der Wirtschaftspolitik im Land, bei der Handwerk und Mittelstand stärker als bisher in den Blick genommen werden. Der industrielle Kern des Saarlands sei wichtig. Aber man dürfe sich nicht zu einseitig auf große Industrieunternehmen und -ansiedlungen konzentrieren. Gerade der gewerbliche Mittelstand mit seinen kleinen und mittleren Unternehmen berge jede Menge Potential. »Wir brauchen eine stärker diversifizierte Wirtschaftsstruktur. Es liegt ja auf der Hand: Je heterogener die Wirtschaft ist, desto weniger konjunkturrempfindlich ist sie. Und gerade dazu leistet die Gewerkestruktur des Handwerks ihren Beitrag«, bemerkt Wegner.

GROSSE BEDEUTUNG DES HANDWERKS FÜR DIE REGION

Mit Blick auf die kommenden Monate gebe es natürlich auch Risikofaktoren, etwa die weitere Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, der Inflation und des Zinsniveaus, informiert Wegner. Hinzu kämen die Unsicherheiten, die sich aus den geopolitischen Konflikten sowie deren weiterer Entwicklung ergäben.

Aus der HWK-Konjunkturumfrage gehe klar und deutlich die Bedeutung des Handwerks als Ausbilder und Arbeitgeber in der Region hervor, ergänzt HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis. »Das personalintensive Handwerk weiß um den Wert seiner Talente, investiert in die Ausbildung junger Leute und hält auch in herausfordernden Zeiten an seinen Fachkräften fest. Innovationsgetriebene Klimahandwerke wie der Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik sind gute Beispiele dafür, wie anspruchsvoll und wichtig eine handwerkliche Tätigkeit ist. Als Handwerkskammer ist es uns deshalb ein großes Anliegen, jungen Leuten aufzuzeigen, dass Interesse und Einsatz im Handwerk belohnt werden und ein qualifizierter Handwerksmeister garantiert so manchen Masterabsolventen auf der

Karriereleiter hinter sich zurücklassen kann«, so der Hauptgeschäftsführer weiter.

DAS THEMA AUSBILDUNG LIEGT SHK-UNTERNEHMER JÖRG BERBERICH AM HERZEN

Bei Handwerksunternehmer Jörg Berberich sind die Auftragsbücher gut gefüllt. 2003 hat er in Schiffweiler seinen Betrieb für Sanitär, Heizung und Klimatechnik (SHK) Haustechnik Berberich Jörg gegründet. Die Geschäfte liefen von Beginn an so gut, dass er seine Räumlichkeiten nur ein Jahr später vergrößern musste. Aktuell ist der Betrieb voll ausgelastet, für manche Projekte muss der Unternehmer sogar sechs Monate Vorlaufzeit einplanen. »Auch für nächstes Jahr sieht es bislang noch sehr gut aus, da der größte Teil der Wärmepumpen, deren Einbau wir in diesem Jahr mit unseren Kunden geplant haben, erst 2024 geliefert werden«, erwartet der Handwerker. Das Thema Ausbildung liegt Berberich am Herzen. Es sei ihm wichtig, seine Auszubildenden individuell zu fördern. Außerdem legt der Unternehmer Wert darauf, dass die angehenden Gesellen ein Verständnis für die Arbeit anderer Gewerke entwickeln.

LAGE IM DRITTEN QUARTAL 2023

Insgesamt 88 Prozent (Vergleichswert Herbst 2022 (VW): 89) der Betriebe bewerten den Geschäftsverlauf im dritten Quartal mit gut (52 Prozent) oder befriedigend (36 Prozent). Schlecht liefen die Geschäfte nur bei 12 Prozent (VW: 11) der Befragten. Der Geschäftslageindikator bewegt sich weiter auf vergleichsweise hohem Niveau. Weite Teile des Handwerks zeigen sich auch im dritten Quartal stabil. Insofern erweist sich das Handwerk als wichtige Stütze der Saarkonjunktur.

Die Nachfrage nach handwerklichen Leistungen nahm per Saldo leicht zu. Bei 24 Prozent der Betriebe (VW: 30) füllten sich die Auftragsbücher. Diesen standen 22 Prozent (VW: 26) gegenüber, die einen Rückgang verbuchten. Für 54 Prozent blieb der Auftragsbestand stabil (VW: 44).

DER UMSATZ ENTWICKELT SICH MIT POSITIVER TENDENZ

Eine positive Tendenz zeichnet sich bei der Umsatzentwicklung ab. 29 Prozent (VW: 25) der Inhaber gaben an, dass ihre Umsätze gestiegen seien. Der Anteil derer, die sinkende Umsatzzahlen verbuchten, sank im Vergleich zum Herbst 2022 um fünf Prozentpunkte auf 24 Prozent. Insgesamt 76 Prozent (VW: 70) der Betriebe verzeichneten stabile oder gestiegene Umsätze. Die Auftragsreichweite blieb hoch. So reichten

die Aufträge im Schnitt für 11,4 Wochen (VW: 11,1). Auch bewegte sich die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten mit durchschnittlich 84 Prozent (VW: 84) weiterhin auf einem hohem Niveau. Bei 43 Prozent der Unternehmen betrug die Betriebsauslastung über 90 Prozent. Der Anteil der Betriebe, die höchstens bis zur Hälfte ihrer Kapazitäten ausgelastet waren, lag bei nur 4 Prozent (VW: 4).

Die Beurteilung der Beschäftigungsentwicklung ähnelt derer aus dem Vorjahresherbst, die per Saldo rückläufig war. 15 Prozent (VW: 16) der Betriebe gaben an, zusätzliches Personal eingestellt zu haben. Hingegen verringerte sich bei jedem Fünften (VW: 21) die Mitarbeiterzahl. 65 Prozent (VW: 63) hielten ihren Personaleinsatz stabil.

ERWARTUNGEN AN DAS VIERTE QUARTAL

Verhalten, aber zuversichtlicher als im Vorjahresherbst, blicken die saarländischen Handwerksbetriebe auf das letzte Quartal dieses Jahres. Insgesamt 81 Prozent der Betriebe erwarten, dass die Geschäftslage stabil bleibt oder sich sogar verbessert. Das sind 19 Prozentpunkte mehr als im Herbst 2022. Lediglich 19 Prozent der Betriebe befürchten eine Verschlechterung der Geschäftslage. Vor einem Jahr waren es noch doppelt so viele. Auch die Prognosewerte hinsichtlich der Umsatz- und Auftragsentwicklung, wenngleich per Saldo negativ, fallen tendenziell besser als vor einem Jahr aus.

TENDENZ POSITIV

Während 15 Prozent der Betriebsinhaber (VW: 11) meinen, das letzte Quartal dieses Jahres mit einem Umsatzplus abschließen zu können, erwarten 22 Prozent (VW: 36) sinkende Umsätze. Damit gehen insgesamt 78 Prozent (VW: 64) von stabilen oder gar steigenden Umsatzzahlen aus.

Hinsichtlich der Nachfrage in den kommenden Monaten geben 22 Prozent (VW: 37) an, dass die Zahl der Bestellungen sinken werden. 16 Prozent (VW: 13) hoffen auf vollere Auftragsbücher. 62 Prozent der Betriebe (VW: 50) sind der Auffassung, dass die Nachfrage konstant bleiben wird.

Auch diese Umfrage unterstreicht einmal mehr, wie wichtig qualifizierte Mitarbeiter den Betrieben sind. So will die Mehrzahl der Betriebe, nämlich 83 Prozent (VW: 80), die Zahl ihrer Mitarbeiter stabil halten. 9 Prozent (VW: 6) planen, zusätzliches Personal einzustellen. 8 Prozent (VW: 14) erwarten einen Beschäftigungsrückgang.



Die Prognosen für das Saarhandwerk im vierten Quartal sind in der Tendenz positiv. Insgesamt zeigt sich die Wirtschaft robust in einem schwierigen Umfeld.

Licht in der Backstube

ZUR »NACHT DER OFFENEN BACKSTUBE« DER BÄCKEREI ZIEGLER IN SCHIFFWEILER
KAMEN WIEDER MEHR ALS 400 BESUCHERINNEN UND BESUCHER.

Text: Sarah Materna

Teige werden angesetzt, Öfen erreichen Produktionstemperatur, erste Hefezöpfe werden in Form geflochten und mit Ei zum Glänzen gebracht. Es ist 21 Uhr. Etwas früher als üblich beginnt der Arbeitstag in der Produktionsstätte der Bäckerei Ziegler in Schiffweiler. Während die zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Backstube diverse Arten an Broten, Brötchen und Feingebäcken produzieren, sind heute Abend Dutzende Augenpaare von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Besucherinnen und Besuchern auf sie gerichtet. Bereits zum elften Mal hat die Bäckerei Ziegler am 1. September in Schiffweiler zur »Nacht der offenen Backstube« eingeladen. Bis in die Morgenstunden können die Gäste direkt in der Backstube erleben, welche Arbeitsschritte notwendig sind, damit das duftende Backwerk am Morgen knusprig und wohlschmeckend auf dem Frühstückstisch liegen kann.

Zwischen 400 und 600 Besucherinnen und Besucher erwartet Geschäftsführer und Bäckermeister Stefan Lang. Eine bemerkenswerte Resonanz, die von der großen Wertschätzung für handgemachtes Brot zeugt. Eingeladen wurden die Gäste direkt an der Ladentheke und über die firmeneigene Facebook-Seite. Einige Anwesende, die heute hinter die Kulissen schauen, nehmen die Einladung nicht zum ersten Mal wahr. »Unsere Kundschaft schätzt die Qualität unserer Produkte und interessiert sich für Zutaten und Entstehung. Mit der Nacht der offenen Backstube möchten wir ihnen für ihre Treue etwas zurückgeben und zeigen, wieviel Herzblut, handwerkliches Können, aber auch Organisation und Logistik in einem Familienunternehmen wie unserem Betrieb stecken«, berichtet der Handwerksunternehmer. Dabei dürfen die Gäste nicht nur zuschauen, sondern die fertigen Leckereien auch probieren und ihr eigenes Geschick in der Backstube austesten. Für die kleinen Gäste hat der Betrieb für diesen besonderen Abend eine Kinderbackstube eingerichtet, in der Hefegebäck unter professioneller Anleitung nach Belieben gestaltet und kunstvoll verziert werden darf. Vielleicht ist da ja auch ein Nachwuchstalente dabei, vermutet Juniorchefin Caroline Lang.

GEWISSENHAFT AUSBILDEN UND FÖRDERN

Wie viele Betriebe im saarländischen Lebensmittelhandwerk sucht auch die Bäckerei Ziegler Ausbildungsinteressierte, die das Bäckerhandwerk oder den Beruf des Fachverkäufers erlernen möchten. »Unsere Azubis sind nicht nur eine Nummer im System. Gerade wir kleinere Unternehmen oder Mittelständler bieten Raum, um



Die Handwerksunternehmer Caroline und Stefan Lang (2.v.r) mit der HWK-Spitze

gewissenhafte Ausbildung und Förderung der persönlichen Stärken zu garantieren. Unsere Azubis können ins Team hineinwachsen und wertvolle Mitglieder werden«, berichtet Caroline Lang über die Vorzüge einer Ausbildung und Tätigkeit in ihrem Betrieb. Wer mit Herz und Wertschätzung ausbilde, könne am Ende der dreijährigen Ausbildungszeit in der Regel auch einen entsprechenden Erfolg verbuchen. »Für mich gab es nie einen schöneren Beruf und wenn man diese Leidenschaft in jungen Menschen wecken kann, ist das die beste Basis für eine motivierte und langjährige Zusammenarbeit«, ergänzt die Juniorchefin.

ENERGIEPREISE UND INFLATION BELASTEN

Die Suche nach Nachwuchsfachkräften ist nicht die einzige Herausforderung, die das Familienunternehmen seit seiner Gründung zu meistern hatte. Das war 1946. Aktuell machen dem Traditionsbetrieb vor allem hohe Energiepreise zu schaffen. Hinzu kommt die Inflation, die das Kaufverhalten der Kundschaft beeinflusst. Auf die Frage, was er sich für die Zukunft wünscht, antwortet Seniorchef Stefan Lang: »Dass wir als Familienunternehmen gemeinsam mit unserem Team durch dick und dünn gehen. Dem guten Miteinander im Betrieb haben wir die Erfolge der Vergangenheit zu verdanken. Damit meine ich die Eröffnung neuer Filialen genauso wie das Meistern schwieriger Zeiten«. Außerdem benötige das Unternehmen weiter treue Kunden, die sich eine Wertschätzung für handwerklich hergestellte Backwaren und Qualität bewahrt hätten. »Es wäre gut, wenn zukünftig auch eine Entlastung für die privaten Haushalte kommt, denn es darf nicht passieren, dass man gezwungen wird, aus finanzieller Not bei der gesunden und genussvollen Ernährung zu sparen«, hofft der Seniorchef.

Ausgezeichnete Nachwuchswerbung

EINIGE SAARLÄNDISCHE HANDWERKSUNTERNEHMEN BESCHREITEN LÄNGST UNTERSCHIEDLICHE WEGE, UM JUNGE MENSCHEN ALS AZUBIS FÜR DEN EIGENEN BETRIEB ZU GEWINNEN. DREI WURDEN JETZT GEEHRT.

Text: *Thomas Klein*

B Damit es noch mehr werden, hatte die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) gemeinsam mit der Stiftung Saarländisches Handwerk – Winfried E. Frank Stiftung in diesem Jahr zum ersten Mal den Wettbewerb »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing« ausgeschrieben. Beim Tag des Handwerks in St. Wendel wurden drei Betriebe für ihr bemerkenswertes Engagement in Sachen Azubi-Marketing ausgezeichnet.

Den mit 2.000 Euro dotierten ersten Platz erreichte Mario Bernardi, Zimmerer- und Dachdeckermeister aus Völklingen. Er überzeugte die Jury vor allem mit einer gut strukturierten Internetseite, überzeugenden Social-Media-Aktivitäten sowie einer Videokampagne für den potenziellen Nachwuchs. Platz zwei (1.000 Euro Preisgeld) ging an die Bäckerei Schaefer GmbH & Co. KG aus Illingen. Hier hob die Jury unter anderem das gute Employer Branding des Unternehmens hervor. Auf Platz drei (500 Euro Preisgeld) landete die Klima Becker Gruppe, Saarbrücken. Hier überzeugte vor allem die Website, auf der sich das Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb darstellt.

BETRIEBE MÜSSEN AUF NACHWUCHS ZUGEHEN

»In Zeiten des Fachkräftemangels haben Unternehmen einen Vorteil, die für sich als attraktiven Arbeitgeber werben. Das gilt für Fachkräfte genauso wie für den Nachwuchs«, sagt HWK-Präsident Bernd Wegner. Umso mehr freut sich Wegner über die gute Qualität der Einsendungen beim Wettbewerb »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing«. Die Bewerbungen zeugten davon, dass immer mehr Unternehmen im Handwerk erkannt hätten, dass sie mit Maßnahmen wie Social-Media-Posts und Videos auf den Nachwuchs zugehen müssten, unterstreicht der Präsident.

KARRIERECHANCEN IM HANDWERK

»Unsere Aufgabe ist es, die Vorzüge und Karrierechancen aufzuzeigen, die eine Ausbildung im Handwerk eröffnet. In einigen Betrieben wird dafür viel Zeit investiert und Geld in die Hand genommen«, stellte HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis bei der Preisverleihung fest. Dieses vorbildliche Engagement auch finanziell zu würdigen, zählt für ihn zu den Aufgaben der Stiftung



Foto: © Lemmer Weiland

Beim Tag des Handwerks hat die HWK die Sieger des erstmals ausgelobten Wettbewerbs »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing 2023« gekürt (v.l.): HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, Susanne Sticher (Handwerksbäcker Schaefer, Illingen, 2. Platz), Mario Bernardi (Bernardi Dach und Holzbau, Völklingen, 1. Platz), Sophie Becker (Klima Becker Gruppe, Saarbrücken, 3. Platz), HWK-Präsident Bernd Wegner und die stellvertretende HWK-Hauptgeschäftsführerin Doris Clohs

Saarländisches Handwerk – Winfried E. Frank Stiftung. »Letztlich kommen solche Aktivitäten dem Image des gesamten Handwerks zugute«, so Reis.

Das HWK-Team Fachkräftesicherung gibt Ausbildungsbetrieben Tipps zum Azubi-Marketing. Die HWK-Unternehmensberatung unterstützt Betriebe bei der Optimierung der eigenen Arbeitgebermarke.

STIMMEN DER AUSGEZEICHNETEN BETRIEBE:

Sophie Becker, Leitung Marketing und Assistent HR, Klima Becker, Saarbrücken: »Wir setzen auf ein gutes Arbeitsklima, einen starken Teamgeist und verschiedene Benefits. Und wir werben mit einer attraktiven beruflichen Zukunft in unserem Unternehmen. So gelingt es uns kontinuierlich, talentierte Azubis zu gewinnen.«

Susanne Sticher, Bäckerei Schaefer GmbH & Co. KG, Illingen: »Wir setzen auf eine niedrige Hemmschwelle bei der Bewerbung über unsere Website und Social-Media-Kanäle. Mit zwei Klicks können sich Bewerberinnen und Bewerber ganz bequem, schnell und einfach bei uns melden. Danach melden wir uns bei den Bewerbern mit den angegebenen Kontaktdaten.«

»Man profitiert als Unternehmen davon«

Das Interview führte: **Thomas Klein**...

Mario Bernardi, Zimmerer- und Dachdeckermeister aus Völklingen, erreichte beim neu ausgeschriebenen Wettbewerb »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing« Platz eins. Im DHB-Interview sagt er, wie wichtig modernes Marketing für die Gewinnung von Auszubildenden und Mitarbeitern ist.

Bernardi siegte 2015 bei der Deutschen Meisterschaft Zimmerhandwerk. Damals reifte in ihm die Idee zu einem eigenen Betrieb. 2019 gründete er dann innerhalb der Dachdeckerfirma seines Vaters die Bernardi Dach und Holzbau. Für ihn ein »moderner Holzbaubetrieb, der hochwertige und nachhaltige Leistungen verkauft«. Beim Internetauftritt seiner Firma und der Suche nach Mitarbeitern setzte er von Anfang an auf eine professionelle Website, Videos und Social Media.

DHB: Wie kam es dazu?

Bernardi: Ich weiß ja von mir, bei welchen Videos ich in Social Media hängenbleibe und mich angesprochen fühle. Den entscheidenden Hinweis hat mir aber meine Unternehmensberatung gegeben, die mir zu einem Werbevideo für das Unternehmen und für die Ansprache von Auszubildenden und Mitarbeitern geraten hat. Gleiches gilt für die Website meines Betriebes, bei der ich viel Wert auf ein modernes Design und eine gute Orientierung gelegt habe. Dafür arbeite ich auch mit einer Agentur aus der Region zusammen.

DHB: Worauf muss man beim Marketing aus Ihrer Sicht achten?

Bernardi: Ich finde es wichtig, dass alle Maßnahmen wie aus einem Guss wirken, das sollte einheitlich aussehen und ein Gesamtbild erzeugen. Das Design ist dabei sehr wichtig. Und natürlich müssen die Social-Media-Kanäle eingebunden werden. Damit erreicht man mögliche neue Mitarbeiter aber genauso neue Kunden. Der Betrieb meines Vaters profitiert davon auch, weil wir natürlich sehr eng zusammenarbeiten.

DHB: Wie war die Resonanz, zum Beispiel auf Ihr Video?

Bernardi: Sehr gut. Auf das Video hin gab es zum Beispiel Bewerbungen für einen Ausbildungsplatz. Aber auch Kunden reagieren sehr positiv auf unser Marketing im Internet.

DHB: Manche Handwerksbetriebe scheuen den Aufwand und die Kosten für die enge Zusammenarbeit mit einer Marketing-Agentur. Was raten Sie?



Mario Bernardi

Foto: © Jennifer Wehner

Bernardi: Ich habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch die Kosten für die Online-Aktivitäten sind auf Dauer vergleichsweise niedrig. Darüber werden neue Kunden auf einen aufmerksam und man profitiert als Unternehmen davon.

Anzeige

Mit unseren BGM-Angeboten Herausforderungen bewältigen und Krisen meistern.

Ich bin aktiv
FÜR MEINE GESUNDHEIT

IKK Südwest | JOBaktiv
Mehr Infos unter www.ikk-jobaktiv.de

WEITERBILDUNGSKALENDER

FACHKRAFT FÜR 3D-DRUCK UND INNOVATIVE PRODUKTENTWICKLUNG

Planen, entwerfen, konstruieren, drucken, testen, auswerten, vergleichen: Im Fokus dieser technischen Weiterbildung steht die anwendungsbezogene und praxisgerechte Wissensvermittlung verschiedener 3D-Drucktechniken. Im Kurs erlernen Sie, welche unterschiedlichen Herangehensweisen und Gestaltungsmöglichkeiten es beim Entwerfen neuer Produkte zu berücksichtigen gilt. Diese betreffen die Verarbeitung, das Druckgerät, die Druckqualität sowie die genutzten Werkstoffe.

Im Kurs erlernen Sie die Bedienung eines eigenen 3D-Druckers sowie verschiedene Methoden zur innovativen Produktentwicklung. In Projektarbeiten wenden Sie das Erlernte anschließend praktisch an. Abschließend werden die Eigenschaften der gedruckten Produkte im Werkstoffkundeprüflabor präsentiert (210 Unterrichtsstunden / Seminargebühr 2.475 Euro).

Der Kurs findet vom **19. Januar bis 20. Juli 2024 freitags von 17 bis 20 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr** statt.



GEPRÜFTE/R BETRIEBSWIRT/IN (HWO), BERUFSBEGLEITEND

Der »Geprüfte Betriebswirt (HwO)« ist der höchste betriebswirtschaftliche Bildungsabschluss in der beruflichen Aufstiegsfortbildung im Handwerk und gleichwertig zum Masterabschluss.

In dieser Fortbildung erwerben Sie die nötigen Kompetenzen, um im Sinne einer erfolgreichen Unternehmensstrategie zu denken und zu handeln. Unsere Dozentinnen und Do-

zenten vermitteln Ihnen eine Kombination aus wirtschaftlicher und methodischer Fachkompetenz, die Sie für Führungspositionen oder die Leitung eines Handwerksunternehmens qualifiziert. So erwerben Sie Schritt für Schritt das nötige Handwerkszeug, um selbst komplexe betriebliche Herausforderungen souverän zu meistern (630 Unterrichtsstunden / Seminargebühr 4.800 EUR).

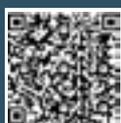
Der Kurs findet im Zeitraum vom **27. November 2023 bis 26. September 2025 montags und mittwochs von 17.30 bis 21.30 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr**, statt.



RICHTIGER UMGANG MIT DIGITALEN UNTERLAGEN

Unsere Arbeitswelt wird immer digitaler. Unternehmen erhalten beispielweise täglich E-Mails mit elektronischen Rechnungen oder Aufträge in digitaler Form. Die Übermittlung elektronischer Belege sowie der Datenaustausch (zum Beispiel an Finanzämter, Behörden oder Versicherer) gehört heute auch in Handwerksunternehmen zum Tagesgeschäft. In unserem Seminar erlernen Sie, worauf es im Umgang mit digitalen Geschäftsunterlagen ankommt (4 Unterrichtsstunden / Seminargebühr 90 Euro).

Der Kurs findet am **21. November** mit vier Unterrichtsstunden statt.



GUT ZU WISSEN

Kompetenz zur Weiterbildung (KdW): Förderung beantragen und Kursgebühr um 40 Prozent reduzieren – lassen Sie sich beraten: kdw@fit.de oder 0681-58676-99114
Allgemeine Infos zu Weiterbildungen der Handwerkskammer des Saarlandes: 0681 5809-132 -192, weiterbildung@hwk-saarland.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Verkauf an Nachfolger/Investor: **Stahl- und Hallenbau**
 Betrieb in Sachsen aus Altersgründen zu verkaufen
 3000 qm Produktionsfläche, 2 Krane, 3 ha Grundstück direkte Autobahnanbindung,
 3,5-5 Mio. Umsatz, 7 m Schere, 400 t Kantpresse, Säge-Bohranlage 850x16 m,
 Sattelzug mit Kran, 4 Telestapler bis 25 m,
 geschlossenes Grundstück mit Büro-Wohnhaus und Garagenkomplex
 Kontakt unter: LSN-Fina@web.de

Elektroinstallationsbetrieb
 Aus Altersgründen suche ich für meinen Betrieb
 einen **Nachfolger**. Der Betrieb befindet sich in
 Wuppertal. Gute Auftragslage. Mitarbeiter und
 Fuhrpark können übernommen werden.
 Gerne beantworte ich Fragen.
 Kontaktaufnahme bitte erst einmal über Email
 2002schoonschaf@gmx.de

Nach 22 Jahren **Fotostudio**
 mit Ausstattung im Raum MYK
 zum 01.01.2024 abzugeben.
 Kontakt über
 fotostudio-myk@gmx.de

TIEFBAUUNTERNEHMEN
 Im Großraum Köln alteingesessenes, seit über
 30 Jahren familiengeführtes Bauunternehmen
 aus Altersgründen zu verkaufen.
 Kontakt: Tiefbaunw@t-online.de

VERKÄUFE

REGALE
 neu & gebraucht
 Palettenregale
 Fachbodenregale
 Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
 Telefon 02237 9290-0
 E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
 Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
 Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
 Telefon 048 58 / 188 89 00
 www.treppenstufen-becker.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD11 (Breite: 11,01m, Länge: 15,00m)
 • Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
 • mit Trapezblech, Farbe: AluZink
 • incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
 • feuerverzinkte Stahlkonstruktion
 • incl. prüffähiger Baustatik
Aktionspreis € 29.900,-
 ab Werk Buldern, excl. MwSt.
 (ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm)
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
 Alle Typen und Größen
 neu und gebraucht
 Seecontainer, Lagercontainer,
 Bürocontainer, Kühlcontainer.
 Tel. 01805 / 266824
 Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER
 CONTEINER

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
 Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
 Bundesweite Schulungen / **Verbandsprüfung**
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
 www.modal.de

AN- UND VERKAUF

Sandstrahlmaschine mobil
 Sandstrahlmaschine mobil mit Widia-Düse
 für Glas-Deko Modell „Carmatic“ v. Hillig HH
 25kg Füllmenge / 19000 U/min,
 gebraucht zu verkaufen, Tel 0211-40 13 70

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
 Metallbearbeitungsmaschinen**
 auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
 Tel.: 0157-88201473
 maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO) DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine
 Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
 Wende dich jetzt an deine
 Handwerkskammer.



KAUFGESUCHE

Kaufe
 Gerüste - Schalungen - Container
 Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
 Bauwagen · Baubetriebe komplett
 NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF
 VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN
MSH Hand second machines
 Telefon 0 23 06 - 94 14 85
 Mail: info@msh-nrw.de
 www.msh-nrw.de

**Layher-Blitz-Gerüst
 gesucht!**
 Telefon 02 34/26 32 95
 oder 01 71/7 55 90 23

**Wir suchen ständig gebrauchte
 Holzbearbeitungsmaschinen**
 **Maschinenhandel
 & Service GmbH**
 Individuelle Beratung und Verkauf von
 Neumaschinen – Komplett Betriebs-
 auflösungen – Betriebs-Umzüge
 Reparatur-Service mit Notdienst
 Absaug- und Entsorgungstechnik
 Über 100 gebrauchte Maschinen
 ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
 digkeitsmessungen mit Ausdruck
 Tel. 0 63 72/5 09 00-24
 Fax 0 63 72/5 09 00-25
 service@msh-homburg.de
 www.msh-homburg.de

**Kaufe Ihre GmbH
 Info! Tel. 0151/46464699
 oder
 dieter.von.stengel@me.com**

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
 Versee gebrochene Eckmullenkungen
 mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
 Telefon 01 51/12 16 22 91
 Telefax 0 65 99/92 73 65
 www.beschlag-reparatur.de

Einfach, schnell und direkt
 ein **MarktPlatz-Insert**
 sichern!

© DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
 www.handwerksblatt.de/marktplatz
 Oder direkt bei Annette Lehmann:
 Telefon 0211/39098-75
 lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

AN HANNOVER MESSE TEILNEHMEN

Die Hannover Messe ist die international wichtigste Plattform für alle Technologien rund um die industrielle Transformation und zudem auch Deutschlands wichtigste Leitmesse. Die Messe ist auch für leistungsstärkere Handwerksbetriebe aus dem Zulieferwesen eine gute Plattform, um sich und das eigene Angebot einer großen Zahl von Fachleuten und anderen Besuchern zu präsentieren.

Auf der vom **22. April bis 26. April 2024** stattfindenden Hannover Messe ist wieder ein Firmengemeinschaftsstand des Handwerks eingeplant. Unternehmen haben dort die Möglichkeit, ihre Produkte, Dienstleistungen und Innovationen auf dem Gemeinschaftsstand einem internationalen Fachpublikum zu präsentieren. Die »Robotik« wird ein Sonderthema auf dem Gemeinschaftsstand sein.

Für interessierte Handwerksbetriebe wird es spezielle, preisgünstige Konditionen geben, die zudem viele Dienstleistungsangebote (zum Beispiel Stand, Catering, Lounge-Bereich) beinhaltet. Damit bietet sich die Möglichkeit, zu geringen Kosten an der Weltmesse teilzunehmen und neue Industriekunden aus aller Welt zu gewinnen. Darüber hinaus ist eine gute und persönliche Beratung bei der Organisation und vor Ort gewährleistet. Der Firmengemeinschaftsstand wird von der Handwerkskammer Münster organisiert.

Fragen rund um die Hannover Messe und anderen Messen sowie die Möglichkeiten für Handwerksbetriebe, daran teilzunehmen, beantwortet die Außenwirtschafts- und Messeberaterin der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Sabrina Rüther, 0681 5809-145, s.ruether@hwk-saarland.de

LUXEMBURG: AKTUELLE ÄNDERUNGEN

Jedes Unternehmen, das in Luxemburg eine Dienstleistung erbringen möchte, ohne dort

über eine eigene Betriebsstätte zu verfügen, muss zuvor dem luxemburgischen Ministerium für Wirtschaft eine sogenannte »Meldung von gelegentlichen und vorübergehenden Dienstleistungen« übermitteln. Die Meldung darüber erfolgt über ein Formular sowie mit weiteren Begleitdokumenten. Neu ist ab sofort, dass der Nachweis über die ausgeübten Tätigkeiten entweder eine EU-Bescheinigung der zuständigen Handwerkskammer oder ein Handelsregisterauszug, die jeweils nicht älter als sechs Monate sein dürfen, sein kann. Bei risikobehafteten Gewerken, wie etwa Heizungs-, Lüftungs- und Kälteanlagenbauer, Elektriker oder Zimmerer und Dachdecker wird außerdem ein Meisterbrief verlangt. Die **Bearbeitungsgebühr, auch Stempelgebühr** genannt, beträgt nun **50 Euro**. Der Überweisungsbeleg ist den zuvor genannten Unterlagen beizulegen.

Fragen rund um das Thema Dienstleistungsanzeige und die Änderungen dazu beantwortet die Außenwirtschafts- und Messeberaterin der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Sabrina Rüther, 0681 5809-145, s.ruether@hwk-saarland.de. Über sie kann auch das Formular angefragt werden.

NEUES SV-MELDEPORTAL KOMMT

Für die Dienstleistungserbringung im Ausland brauchen sowohl Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch Selbstständige eine A1-Bescheinigung als Nachweis über die sozialversicherungsrechtliche Zuständigkeit. Seit 2022 kann diese nur noch in elektronischer Form beantragt werden. Daher bieten viele Lohnabrechnungsprogramme Schnittstellen zur Beantragung der A1-Bescheinigung bei der Krankenkasse der Beschäftigten an.

Unternehmen ohne eine solche Software sowie Selbstständige nutzten bislang die Software sv-net von der Informationstechnischen Servicestelle der Gesetzlichen Krankenversicherung (ITSG). 2024 wird der

Betrieb von **sv-net** dauerhaft eingestellt. Seit Oktober 2023 steht dafür allen Unternehmen für die Beantragung der A1-Bescheinigung das **neue SV-Meldeportal** zur Verfügung, das bis 31. Dezember 2023 parallel zum bisherigen System **sv-net** genutzt werden kann.

Das Online-Portal wurde im Rahmen der Digitalisierung von Krankenkassen errichtet und dient als elektronische Ausfüllhilfe für Meldungen, Beitragsnachweise, Bescheinigungen und Anträge an die Sozialversicherungsträger.

Fragen rund um die A1-Bescheinigung und das neue SV-Meldeportal beantwortet die Außenwirtschafts- und Messeberaterin der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Sabrina Rüther, 0681 5809-145, E-Mail: s.ruether@hwk-saarland.de. Link zum neuen SV-Meldeportal:

itsg.de/produkte/sv-meldeportal/

KULTUR-PASS AUCH FÜR AZUBIS

Auszubildende im Handwerk können auch vom Kultur-Pass der Bundesregierung profitieren, der jeweils ein Budget von 200 Euro für kulturelle Angebote zur freien Nutzung bereithält.

Der Pass ist ein Angebot für alle Personen, die 2023 ihren 18. Geburtstag begehen. Sie erhalten ein Budget von 200 Euro vom Staat geschenkt. Das Geld können sie in der Kultur-Pass-App etwa für Kino- und Konzertkarten, Bücher, CDs, Platten und vieles andere aus dem kulturellen Bereich einsetzen.

So wird Kultur vor Ort für junge Menschen, die sich in Ausbildung befinden noch einfacher erlebbar. Gleichzeitig stärkt dieses Angebot die Nachfrage bei den Kulturanbietenden. Damit hat der Kultur-Pass gleich zwei Ziele: Junge Menschen für Kultur vor Ort zu begeistern und die Kulturbranche zu unterstützen.

Weitere Informationen rund um den neuen Kultur-Pass gibt es auch online unter kulturpass.de

Wie das Klimahandwerk bei der Transformation hilft

STÄRKERE EINBINDUNG, TECHNOLOGIEOFFENHEIT UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL GEFORDERT



HWK-Präsident Bernd Wegner diskutierte bei der Veranstaltung über die Bedeutung des Saarhandwerks für die Energiewende

Text: AGVH

Am 9. Oktober debattierten etwa 70 Handwerker und Verbandsvertreter aus der saarländischen Wirtschaft sowie Vertreter des saarländischen Wirtschaftsministeriums über den praktischen Einfluss des neu verabschiedeten Gebäudeenergiegesetzes auf die Klimawende im Saarland. Eingeladen hatte der Arbeitgeberverband des Saarländischen Handwerks als Koordinierungsstelle der Landesinnungen wichtiger Klimageräte wie Elektrotechnik, Heizung-Sanitär und Schornsteinfeger.

Eine zentrale Forderung der Elektrotechniker, die Landesinnungsmeister Udo Schmidt erhob, lautete: »Gerade im Stromsektor sind die Fortschritte der Energiewende bereits am deutlichsten zu erkennen, das E-Handwerk hat das Know-How und viele Lösungen parat, allerdings bremst der Bürokratiewahnsinn und die teils sehr lange Bearbeitungszeit bei den Netzbetreibern und der Fachkräftemangel die noch schnellere Umsetzung erheblich aus – hier muss etwas geschehen!«

Die Landesinnung Sanitär, Heizung- und Klempnertechnik sieht als wichtige Voraussetzung für das Gelingen eine technologieoffene und vor allem auch einzelfallbezogene Herangehensweise – die

Wärmepumpe oder auch die Fernwärme können insoweit nicht die Alleinlösung sein, wie Vorstandsmitglied Dipl. Ing. Michael Thönnies sehr anschaulich klarmachte. Im Schornsteinfegerhandwerk wiederum, das längst die Energieberatung zu seinen Kernkompetenzen zählen kann, wies Landesinnungsmeister Eric Scherer darauf hin, dass das Schornsteinfegerhandwerk mit seinem Einblick in die einzelnen Haushalte einen bedeutenden Beitrag zur kommunalen Wärmeplanung leisten können. Die Einführung eines Wärmeerzeugungskatasters – verwaltet durch den Schornsteinfeger – sei sinnvoll, allerdings fehle es hier noch an einer Ermächtigungsgrundlage.

Einig waren sich alle Handwerksvertreter, so Verbandspräsident Holger Kopp, dass die Technologieoffenheit, also das maßgeschneiderte Paket für jedes Gebäude, wichtiger Bestandteil des Prozesses sein muss. Eine Forderung in Richtung Bildungspolitik im Saarland besteht darin, die jungen Menschen in Schulen und Bildungszentren schon früh mit handwerklichen Erfahrungen und Erfolgen vertraut zu machen, statt der Akademisierung und Digitalisierung in allen Bereichen bedingungslosen Vorrang einzuräumen. Zudem zeigte das Expertengespräch auch sehr schnell: Ohne Einbindung des Handwerks und ohne den gesellschaftlichen Bewusstseinswandel für die Anerkennung der Leistungen der Handwerksbetriebe wird der Weg zum klimaneutralen Saarland schwer.

SCHLAGKRÄFTIG

MAURERGESELLE KEVIN MAY IST AUCH IM BOXRING AKTIV



Kevin May bei der Zeugnisvergabe im Sommer 2022

Im vergangenen Sommer schloss der erst 21-jährige Kevin May als Jahrgangsbester seine Gesellenprüfung als Maurer ab. Er arbeitet seither bei der ZECH Bau SE, die im vergangenen Jahr seinen Ausbildungsbetrieb, die Saarbrücker Wolff Hoch- und Ingenieurbau, übernommen hat. Die Saarbrücker Niederlassung von ZECH Bau beschäftigt aktuell rund 80 Frauen und Männer. Momentan ist Kevin May auf einer Großbaustelle an der Universität des Saarlandes im Einsatz. Er kann sich vorstellen, in den nächsten Jahren auch eine Weiterbildung zum Meister oder Techniker zu machen. Zu seinem Beruf kam er über ein Schüler-Praktikum, das er in der 8. Klasse bei einer Baufirma absolviert hat. Ihm gefiel von Anfang an »das selbständige Arbeiten als Maurer und am Abend zu sehen, was man gearbeitet hat«, sagt er. Sehr zielstrebig ist der Saarbrücker auch in der Ausübung seines Hobbys. Seit frühesten Jugend ist er als Boxer im Saarbrü-

cker Verein »Lucky Punch« aktiv. 2018 war Kevin May bei den Junioren Landesmeister. Nun kämpfte er im Oktober bei den U22 Deutschen Meisterschaften in Saarbrücken Mitte mit. In der Gewichtsklasse »Superschwergewicht« schied er im Viertelfinale gegen den späteren Erstplatzierten aus Niedersachsen aus. Aus dem Saarland boxten bei dem Turnier in der Hermann-Neuberger-Sportschule insgesamt eine Frau und drei Männer in verschiedenen Gewichtsklassen mit. Ausrichter der Deutschen Meisterschaften war die Saarländische Box-Union und der Deutsche Boxsport-Verband. Zur Vorbereitung auf das Turnier trainierte er bis zu fünfmal in der Woche. Er ist Mitglied im Kader der Saarländischen Box-Union. Sein sportliches Ziel ist es, in die Nationalmannschaft berufen zu werden und mehr als 100 Kämpfe auszutragen. »Für einen Amateurboxer wäre das ein Traum«, so der Saarbrücker.

DEUTSCHES
HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 11/23 vom 17. November 2023 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 11/23 vom 17. November 2023 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0, Fax 0211 390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-47, Fax 0211 390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstraße 47-49
66117 Saarbrücken
Verantwortlich: HGF Bernd Reis
Pressesprecherin: Sarah Materna
Redakteur: Thomas Klein
T 0681/58 09 313, -320 | presse@hwk-saarland.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ
Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
T 0211 39 098-42
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85, Fax 0211 30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
Fax 0211 30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
327.325 Exemplare (Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

 Power People

 Handwerks Miss&Mister

2024

POWER PEOPLE

NUR
9,80 €*

HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE

TRADITION.
GEGENWART.
ZUKUNFT.
HANDWERK!

DER KALENDER FÜRS HANDWERK

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € – zzgl. Versandkosten

KALENDER
JETZT HIER
BESTELLEN





RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN